Restaurant
Gentiana
RESTAURANT / BISTRO / KIRCHNER STÜBLI
Das gemütliche Bistro an der Promenade 53 in Davos Platz
Täglich ab 11:30 Uhr: Bediente Sonnenterrasse und Take Away

Gipfel Zyg

Das Organ für den Tourismus im Prättigau, in der Landschaft Davos und im Albulatal

www.gipfel-zeitung.ch

3D-Bogenparcours auf dem Grüenbödeli

G. **Am Samstag, 22. Mai,** wird ein neuer 3D-Bogenparcours auf dem Grüenbödeli eröffnet. Geschaffen wurden die 28 Stationen vom Verein Bogenschützen Davos-Klosters. Pfeil und Bogen können im Restaurant, das ebenfalls am Samstag in die Sommersaison startet, gemietet werden. Eine weitere olympische Sportart kann somit in der Gipfel-Region trainiert werden.

S. Seite 9 «Fokus»

BECK Hitz *Ideales Mitbringsel*
Bündner Nusstorte,
Birnbrot, Gotschnasteine
Prättigauer Mungg
Untergassa 5
7240 Küblis
Tel. 081 300 31 00
www.beckhitz.ch

MIDNIGHT
WWW.CLUBMIDNIGHT.CH
ZIZERS
TÄGLICH AB 12 UHR

Kung Massage
Traditionelle Thai
Promenade 77
in Davos Platz.
Tel. 079 539 45 27
kungmassagedavos.ch

topclean davos
Textilreinigung · Wäschepflege
Im Eurospar Davos Dorf
(1. Etage)
Öffnungszeiten
Mo. bis Fr. 08:00 – 12:00
Winterkleider-Aktion 20 %
Annahmestelle auch bei der DROPA Klosters Platz
Tel. 081 420 71 66
topcleandavos@gmx.ch

LUIGI TAXI
DAVOS
079 218 30 70

caffè Don George

Gipfel Zeitung
Auflage: 15 500 Ex.
Verlag, Redaktion u. Inserateannahme:
Gipfel Media AG, Heinz Schneider
Postfach 216, 7270 Davos Platz
Tel. 081 420 09 90 • **Fax** 081 413 22 44
E-Mail: info@gipfel-zeitung.ch
Internet: www.gipfel-zeitung.ch
Inserateannahmeschluss: montags,12:00

Coronaimpfung in Hausarztpraxen sind jetzt möglich

St. Die Impfmöglichkeiten im Kanton werden mit den erwarteten Impfstofflieferungen bis Ende Juni 2021 erweitert. Neben den neun regionalen Impfzentren und zeitlich befristeten Impf-Pop-ups können neu auch Hausärztinnen und Hausärzte Coronaimpfungen anbieten. Die limitierten Impfstoffmengen werden nach kantonalem Impfplan priorisiert und richten sich an die jeweiligen Hausarztpatientinnen und -patienten.

Bis Ende Juni 2021 werden insgesamt rund 90 000 Impfstoffdosen erwartet. Um diese Mengen raschmöglichst zu verimpfen, werden ab nun neben den regionalen Impfzentren sowie den zeitlich befristeten Impf-Pop-ups auch 124 Hausarztpraxen im ganzen Kanton Impfungen anbieten. Diese können limitierte Impfstoffmengen für deren Patientinnen und Patienten abrufen und werden diese nach kantonalem Impfplan priorisieren. Personen mit schweren chronischen Vorerkrankungen sowie über 75-Jährige erhalten weiterhin prioritären Zugang zur Impfung.

Auch die Impfzentren werden ihre Kapazitäten aufgrund der grösseren Impfstofflieferungen in den nächsten Wochen erhöhen können. Von einem Ansturm auf die Hausarztpraxen wird abgeraten, da jede Hausarztpraxis, die sich an der Impfaktion beteiligt, vorerst nur über eine beschränkte Anzahl Impfdosen verfügen kann.

Personen, die durch die Hausärztin oder den Hausarzt geimpft wurden, werden aufgefordert, allfällige Termine oder Voranmeldungen in Impfzentren zu annullieren, damit die Planung der Impftermine vereinfacht wird. Um doppelte Terminvergaben (Impfzentrum / Hausarztpraxen) zu vermeiden, werden die Impfwilligen gebeten, sich vom Impfservice in den Impfzentren bei der Impfplattform abzumelden, sofern sie einen Termin in der Hausarztpraxis erhalten. Das ist direkt per SMS/per E-Mail (an impfung@amz.gr.ch) möglich, oder über die Hotline (+41 81 254 16 00).

Bisher wurden in Graubünden über 90 000 Coronaimpfungen durchgeführt. Davon sind rund 35 000 Zweitimpfungen. **Derzeit sind rund 80 Prozent der Bündner Bevölkerung im Alter über 80 Jahre geimpft, sowie 65 Prozent der über 70-Jährigen und 35 Prozent der über 60-Jährigen.**

Die Informationen zu den Coronaimpfungen werden laufend auf der Webseite www.gr.ch/impfung ergänzt.

Korrektur

Die FDP Graubünden sagt mit 24:0 Nein zur Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd». In der «GZ»-Ausgabe von letzter Woche stand irrtümlich ein «Ja» zur Initiative. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

die Redaktion

A261878
Jetzt ist Pflanzzeit!
Zur Verschönerung und Gestaltung von Garten und Umgebung bieten wir Ihnen eine reiche Auswahl an Pflanzen unterschiedlicher Grössen an:
Fichten, Lärchen, Arven, Berg- und Legföhren, diverse Laubbäume, Sträucher sowie Stauden, Obstbäume, Rosen, Bodendecker und Beerensträucher.
Beratung und Verkauf auch am Samstag!
Gutscheine als Geschenkidee!
BAUMSCHULE ZOJA
Markus Zoja, Im Schwaderloch 10
7250 Klosters
Tel. 081 422 25 84 / 078 682 2012
E-Mail: markus.zoja@bluewin.ch

STOBAG
www.stobag.ch
Sonnenstoren mit 20% Produkte-Rabatt
(bis Mitte Mai 2021)
Modell und Abmessung nach Mass

Beispiel:	**Einzelmarkise**				
Mod. AZUR	5.00 x 3.00m, Handkurbel, statt	Fr. 2'255.00	für	Fr.	1'804.00
	Schutzdach optional, statt	Fr. 540.00	für	Fr.	432.00
	Gestell mit 12 Standardfarben. Tuch aus umfangreicher Kollektion.				
Beispiel:	**Objektmarkise für Mehrfamilienhäuser, ab min. 5 Stk. Markisen**				
Mod. AZUR	4.00 x 1.80 m, Handkurbel, statt	Fr. 1'880.00	für	Fr.	1'165.00
	Gestell alugrau oder weiss. Tuch aus umfangreicher Kollektion.				
Richtpreise:	Montage Einzelanlage		ab	Fr.	450.00
	Montage Objektstoren		ab	Fr.	240.00
	Elektromotor mit Stecker		ca.	Fr.	240.00

Preiseangaben: inkl. unverbindliche Besichtigung und Beratung vor Ort
exkl. 3% Transport und 7.7% Mehrwertsteuer
Lieferfristen ca. 5 Wochen

Prospekte, kompetente Beratung und Angebote erhalten Sie bei:

salzgeber
Metallbau mit Qualität
Verglasungen & Sonnenschutz

Telefon 081 420 10 20
metallbau@salzgeber.ch
Dischmastrasse 7
7260 Davos Dorf
www.salzgeber.ch

Tuchwechsel, Motorisierung, Service und Reparaturen sind ebenfalls möglich.

The new shape of chocolate

Jetzt ist die neue Schweizer Schoggi
mit mehr Kakao und weniger Zucker
auch in Klosters erhältlich:
JOSHELE
Alte Bahnhofstrasse 3
7250 Kosters-Serneus

SWISSONE®
· SWISS COCOA LUXURY ·
SWISS MADE

Die Schweizer sind ein Volk, das früh aufsteht, aber spät erwacht

Leitmedien, Parlament inklusive Bundesrat verheimlichen eine lästige Tatsache:

Das Covid-19-Gesetz ist gültig bis Ende 2031!

Die Behörden wollen nicht nur Angst zum Covid-19-Gesetz anstiften, sondern sie ertrotzen auch Ängste vor einem Nein. Aber so machen wir nicht Politik in der Schweiz. Das macht man vielleicht beim nördlichen Nachbarn so, aber nicht bei uns.

Es wird behauptet, eine Ablehnung würde viele Arbeitsplätze und dringend benötigte Unterstützung gefährden. Richtig ist; die Entschädigungen laufen bis 25. Sept. 2021 weiter. Für die Zeit danach muss das Parlament die Finanzhilfe in ein Gesetz überführen oder einen Bundesbeschluss sicherstellen. Eine lückenlose Sicherstellung zur Entschädigung ist problemlos möglich. Eine Motion, die zur Überführung ein separates Finanzhilfe-Gesetz fordert, ist bereits eingereicht worden und wird von über 20 Parlamentarier unterstützt.

Wenn der Bund infolge der Corona-Massnahmen wirtschaftlichen und finanziellen Schaden anrichtet, dann muss er dafür Schadenersatz leisten (!) die Betroffenen haben Anspruch darauf.

Die Verknüpfung dieses Notrecht-Regimes (Covid-19-Gesetz) mit der Entschädigungsfrage ist reine Erpressung die eine freie Entscheidung des Stimmbürgers verunmöglicht!

Ganz wichtig: das Referendum richtet sich nicht gegen Entschädigung, sondern nur allein gegen das Notrecht-Regime und die drohende Gesundheitsdiktatur des Bundesrates. Am 13. Juni Covid-19-Gesetz: Nein.

Viktor Nell, Auslandschweizer auf Zeit, **Ampolla (Tarragona)**

Öffnung der Innenräume überfällig

Eine Eröffnung der Restaurants in Innenräumen ist überfällig. **Auf Pfingsten hätte geöffnet werden müssen.** In Graubünden haben wir am Anfang des Lockdowns schon zwei Wochen früher geschlossen als in der übrigen Schweiz. Schon deshalb wäre eine frühere Eröffnung in unserem Kanton eine schöne Geste gegenüber der Gastronomie.

Ernst Flütsch, Präs. Gastro Prättigau

Bundesratsentscheid ist zu zögerlich und nicht auf Covid-Gesetz abgestützt

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv begrüsst den Entscheid des Bundesrates, den Gastrobetrieben die Öffnung auch in Innenräumen zu erlauben. Insgesamt beurteilt der sgv den Öffnungsschritt aber als zu zögerlich, zu langsam und zu wenig weitgehend. In der Logik des gezielten Schutzes und mit Schutzkonzepten ist eine vollständige Öffnung per 17. Mai möglich. Der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft fordert ausserdem die Aufhebung der besonderen Lage und die Auflösung der wissenschaftlichen Taskforce.

Für den sgv ist es unverständlich, dass der Bundesrat, trotz sinkender Infektionszahlen am Drei-Phasenmodell festhält, das sich allein auf den Fortschritt des Impfprogramms abstützt. Dieses Modell widerspricht der Logik des gezielten Schutzes und verstösst gegen das Covid-Gesetz, das heisst einem breitangelegten Impf- und Testprogramm, Contacttracing sowie der konsequenten Anwendung von Schutzkonzepten. Diese Logik wurde vom Parlament genehmigt und im Covid-19-Gesetz festgeschrieben.

Der sgv begrüsst die Öffnung der Innenräume der Gastrobetriebe für den Publikumsverkehr. Warum damit weitere zwei Wochen zugewartet wird, ist nicht nachvollziehbar. Ein solcher Schritt ist bereits per 17. Mai möglich. Ebenfalls kritisiert der sgv, dass die Eventbranche immer noch im Teillockdown verharren muss. Auch sie braucht dringend eine Perspektive. Die Verbindung von Testen mit der Auflösung der Home-office-Pflicht beurteilt der sgv als völlig KMU-untauglich. Ausserdem haben sich in der Vernehmlassung alle Sozialpartner gegen ein solches Modell ausgesprochen.

Der sgv fordert ausserdem die Aufhebung der besonderen Lage und damit verbunden eine sofortige Rückkehr in die normale Lage. Dieser Schritt verhindert, dass die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kosten weiter ins Unermessliche ansteigen. Nachdem die wissenschaftliche Taskforce letztes Wochenende die Fehlerhaftigkeit ihrer Modelle öffentlich eingestanden hat, ist sie umgehend aufzulösen.

HotellerieSuisse begrüsst Öffnungsschritte im Grundsatz

HotellerieSuisse begrüsst im Grundsatz die angekündigte Öffnung der Restaurant-Innenbereiche, fordert allerdings, dass diese früher erfolgt. Die Schutzmassnahmen müssen sich an den bewährten Regeln orientieren. Verschärfungen lehnt der Verband ab. Die Pläne, die Quarantäneregelungen und Reisebeschränkungen für geimpfte und genesene Personen aufzuheben, ist für die Erholung des Tourismus zentral. Jedoch müssen getestete Personen gleiche Rechte bekommen. Gleichzeitig zeigt sich der Verband erfreut über die Verlängerung der Kurzarbeit auf 24 Monate.

Mit den in die Konsultation gegebenen Öffnungsschritten hat der Bundesrat erste wichtige Weichen für die Rückkehr in die Normalität gelegt. Da der Bundesrat in der Vergangenheit immer wieder betont hat, dass Öffnungsschritte rascher erfolgen können, wenn sich die epidemiologische Lage positiv entwickelt, hätte sich HotellerieSuisse allerdings mutigere Entscheide erhofft.

Deshalb fordert HotellerieSuisse, dass die Öffnung der Innenbereiche der Restaurants spätestens am 26. Mai 2021 erfolgt. Wichtig ist zudem, dass die Schutzkonzepte praxistauglich sind und auf die bewährten Regelungen setzen, die Gastronomen und Gäste kennen und mittragen. Dies ist gemäss den Vorschlägen nicht überall der Fall. HotellerieSuisse fordert deshalb, dass die Gäste auch in Innenräumen die Maske nur bis zum Tisch tragen müssen und diese ablegen können, wenn sie am Platz sitzen. Weiter sollen nur von einer Person einer Gästegruppe die Kontaktdaten erfasst werden müssen. Auch die Regelung von maximal vier Personen pro Tisch ist nicht praktikabel. Vielmehr soll die Gästegruppe flexibler ausgelegt werden, damit Familien- und Seminaressen einfacher durchgeführt werden können. Die Rücknahme der realitätsfernen Regelung des BAG zur Maskentragepflicht am Tisch auf Terrassen begrüsst HotellerieSuisse dagegen.

Bleibt die epidemiologische Lage Anfang Juni positiv, sollen Abstände innerhalb einer Gästegruppe reduziert werden dürfen. Auch soll innerhalb einer Gästegruppe die stehende Konsumation erlaubt (Apéros, Stehlunch) und das Tanzverbot

Fortsetzung und mehr Polit-Forum S. 20 und ff.

EWD
minastrom.ch
Sonnenstrom für zu Hause.
Engagieren Sie sich für die erneuerbare Zukunft!
EWD Elektrizitätswerk Davos AG
Talstrasse 35
7270 Davos Platz
T 081 415 38 00
F 081 415 38 01
info@ewd.ch
www.ewd.ch

ELEKTROPartner SERVICEPartner
ELEKTRO PARTNER KLOSTERS AG
Doggilochstr. 126, Klosters - Tel: 081 422 27 37 - info@elektro-partner.ch - www.elektro-partner.ch

www.fitschi.ch | info@fitschi.ch
FITSCHI Transporte + Recycling AG
Hauptstrasse 3, Saas | Tel. 081 332 12 48

Wasserrinnen aus Eisenbahnschienen
JÜRG HÄMMERLE
DAVOS
500 JAHRE GARANTIE
Mobil 079 683 79 11 | www.juerghaemmerle.ch

RÄTIKON SPORT
BETRIEBSFERIEN
24. Mai bis 07. Juni
Wir legen eine kurze Pause ein und sind ab dem 08. Juni wieder wie gewohnt für euch da.
Rätikon Sport | Industriestr. 1 | 7240 Küblis
raetikonsport.ch

Lieferung in die ganze Schweiz
A-Z Bettwarencenter
Alles für einen gesunden Schlaf
• Matratzen • Kissen • Lattenroste • Bettrahmen
Matratzen ab 249.– CHF

Achtung neue Öffnungszeiten!
Talstrasse 25, 7270 Davos-Platz
www.az-handel.ch
Di bis Do 13.30 - 18.30 Uhr
WICHTIG: Ich bin unter 079 221 36 04 immer, auch ausserhalb der oben genannten Zeiten für Sie da. Machen Sie einen Termin!
softsleep swissmade
Technogel®
swissbed
SWISS
10 JAHRE GARANTIE

Jugendmusik Davos gewinnt Video-Wettbewerb des GKMV

K. Um einen kompletten Stillstand als Folge der Pandemie zu verhindern bzw. die Vereine wieder zu reaktivieren, organisierte der Graubündner Kantonale Musikverband (GKMV) einen Video-Wettbewerb. Gewonnen wurde dieser von der Jugendmusik Davos.

Reto Mayer, Präsident der Musikkommission des Kantonalen Musikverbands, überreicht Andrea Eggimann von der Jugendmusik Davos den Hauptpreis.

Nach wie vor zwingt die Pandemie die Blasmusikvereine in Bezug auf die Gesamtproben zu einer Zwangspause. Erlaubt waren bis am 19. April nur Proben mit 5 erwachsenen Personen oder mit Kindern und Jugendlichen mit Jahrgang 2001 und jünger. Seither sind immerhin wieder 15 erwachsene Personen erlaubt. Auftritte sind sicher noch bis Ende Mai gänzlich verboten.

Um zu verhindern, dass die Szene völlig stillsteht bzw. wieder auf die Beine kommt, ermutigte der Graubündner Kantonale Musikverband seine Vereine aktiv zu bleiben und dies in einem Kurzfilm festzuhalten. Teilnahmeberechtigt waren Erwachsenen-Formationen mit maximal fünf Personen und Jugendformationen. Die Aufnahme konnten ganz einfach mit dem Handy im Querformat aufgenommen werden, Beginn und Ende waren zu schneiden. Die Ensembles oder Jugendformationen konnten die Literatur frei wählen. Die Maximalspielzeit betrug 2 Minuten 30 Sekunden. Insgesamt waren innert Frist 20 Videos eingegangen. Die Videos wurden auf der Facebook-Seite des GKMV veröffentlicht.

Aus allen fristgerecht eingegangenen Videos wurden an einer online übertragenen Ziehung drei Preisträger erkoren. Der Sieg geht an die Jugendmusik Davos.

Wir gratulieren
allen
Zwilling - Geborenen
(21.5. bis 21.06.)

ganz herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen für die Zukunft nur das Beste!

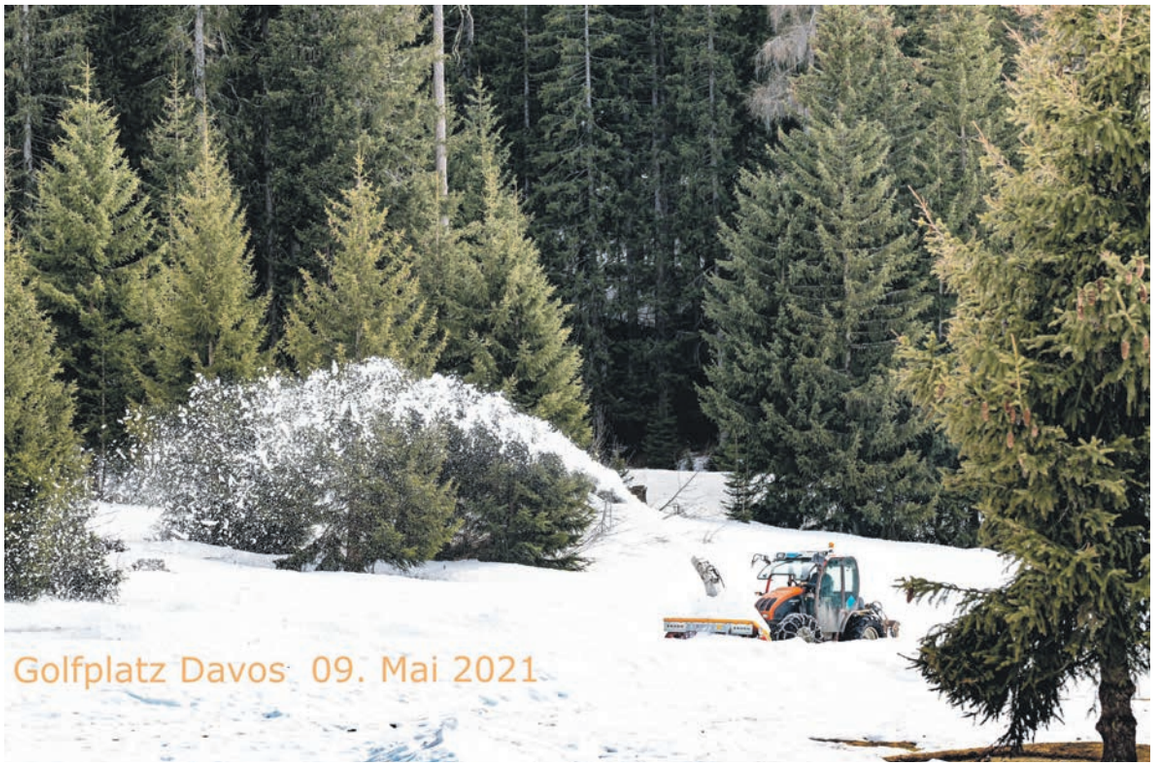
Übrigens:
Zwillinge sind das kommunikativste Tierkreiszeichen. Sie sind intelligen und schlagfertig.

Ihre Gipel Zytig

Restaurant
Gentiana
RESTAURANT / BISTRO / KIRCHNER STÜBLI
Das gemütliche Bistro an der Promenade 53 in Davos Platz

Ganzjährig geöffnet:
Bediente Sonnenterrasse und Take Away mit Stil & Qualität

Willkommen bei
Jens & Nicole Scheer
und Team
081 413 56 49



Paul Accola befreit Golfplatz Davos vom Schnee

S. Seit Samstag ist die Driving Range geöffnet. Der Start der Davoser Golfsaison erfolgt ev. schon an Pfingsten. Golf-Managerin Eva Stöcklin ist zuversichtlich.

Foto
snow-world.ch /Marcel Giger

Terrassenkarte
RESTAURANT GENTIANA
10% Sale bei jedem Take away

Blattsalate mit Italian Dressing	CHF	9.80
Bergbauernsalat mit Speck, Ei, Crôutons	CHF	15.80
Fitnessteller Blattsalate mit Schweizer Poulet	CHF	24.80
Bündner Gerstensuppe	CHF	9.80
Rindsbouillon mit Waldpilzen	CHF	9.80
Senner Rösti, Speck, Käse, Spiegelei	CHF	26.80
Vegi Rösti, Gemüse, Käse	CHF	26.80
Portion Raclette mit Kartoffeln, Cornichons und Perlzwiebeln	CHF	26.80
Gnocchi mit Kirschtomaten, Rucola, Parmesan	CHF	24.80
Spaghetti Carbonara	CHF	24.80
Tagliatelle mit Waldpilzen	CHF	26.80
Schweineschnitzel mit Tomatenspaghetti	CHF	28.80
Tagliata v. Rind mit Marktsalaten und gehobeltem Parmesan	CHF	34.80
Wiener Schnitzel mit Pommes Frites und Salat	CHF	39.80
Zürcher Geschnetzeltes mit Butterrösti und Marktgemüse	CHF	39.80
Entrecôte vom Rind* mit Pommes Frites und Salat	CHF	44.80
Käsefondues (Preise pro Person nicht à discretion)		
Classic	CHF	29.80
Älpler mit Speck	CHF	34.80
Tomate mit Basilikum	CHF	34.80
Diable scharf mit Peperoncini	CHF	34.80
Morchel delikat	CHF	45.80
Coupe Espresso Espressocaffé mit Vanilleeis	CHF	8.80
Erdbeeren mit Vanilleis	CHF	12.80
Malanser Zwetschgen mit Vanilleeis und Waldhonig	CHF	12.80

Informationen über Zutaten in unseren Speisen, die Allergien oder Unverträglichkeiten auslösen können, erhalten Sie auf Nachfrage bei unseren geschulten Servicemitarbeiter/ Innen.
Alle Preise in Schweizer Franken incl. Service und 7.7% MwSt.
FLEISCHHERKUNFTSDEKLARATION :
Kalb- und Schweinefleisch : Regionale Produkte, aus der Schweiz
Rindfleisch : Überwiegend regionale Produkte und aus der Schweiz, Brasilien*, Argentinien*
Geflügel : Regionale Produkte, aus der Schweiz
*kann mit hormonellen Leistungsförderern, wie Antibiotika oder anderen Leistungsförderern erzeugt worden sein

baby-igd.ch

JA für eine naturverträgliche und ethische JAGD
13. Juni 2021

Am 13. Juni können wir die Bündner Jagd revolutionieren!

Wildtierschutz ist Bürgerpflicht.

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Prättigau-Davos
IBAN CH62 8108 4000 0041 8441 5

Ofen Welten
Kompetenzzentrum für energiebewusstes Heizen

Der Pelletofen/Herd im Maiensäss

Kein Strom, kein Festanschluss im Maiensäss?

Wir haben die Lösung für die automatische Befeuerung inkl. WLAN!

Ob Kombiherd (Ofen) Pellet/Holz, Pelletofen mit Warmluft oder Pelletherd!

www.ofenwelten.ch Kantonsstrasse 10, 7240 Küblis 081 330 53 22 info@ofenwelten.ch

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen für die Zukunft viel Energie, Gesundheit und Erfolg! – täglich auf www.gipfel-zeitung.ch

Ihre Gipfel Zytig

Sibylle Läng
12. Mai

Vreni Accola
12. Mai

Wendy Holdener
12. Mai

Françoise Stahel
13. Mai

Christian Stricker
13. Mai

Anja Saari
13. Mai

Jürg Hämmerle
13. Mai

Margrit Ruch
13. Mai

Al Thöny
14. Mai

Hugo Jacobs
14. Mai

Susanne Berger
14. Mai

Markus Derungs
15. Mai

Donat Hold
15. Mai

Roland Lampert
15. Mai

Jason Rüesch
16. Mai

Luzi Bardill
17. Mai

Esther Albisser
17. Mai

Carlo Gruber
17. Mai

Nina Bertsch
17. Mai

Doris Zurbrügg
18. Mai

Am Samstag wird der 3D-Bogenpark Grüenbödeli eröffnet

G. Mit Pfeil und Bogen auf die Pirsch kann man ab kommendem Samstag auch auf dem Grüenbödeli zwischen Klosters und Davos. Aufgebaute Tierattrappen können mit einer bestimmten Schusszahl erlegt werden. Kinder dürfen den Parcours nur in Begleitung von Erwachsenen benutzen.

An 28 Stationen finden die Bogenschützen dreidimensionale Tierattrappen als Ziele.

Bogenschiessen ist nicht nur eine olympische Sportart, sondern auch ein attraktives Hobby. In der Destination Davos Klosters gibt es nun zwei 3D-Parcours. Der eine befindet sich auf der **Madrisa. Er öffnet am 19. Juni** und ist mit der Madrisa-Bergbahn oder zu Fuss erreichbar. Um den ganzen Parcours mit 28 Tieren zu absolvieren, sollten rund vier Stunden eingeplant werden. Die Mietausrüstung gibt es bei der Bergstation.

Auf dem Grüenbödeli zwischen Klosters und Davos ist in Zusammenarbeit mit dem Verein Bogenschützen Davos Klosters nun ein neuer 3D-Bogenschiess-Parcours entstanden. An **28 Stationen** finden Anfänger und Fortgeschrittene dreidimensionale Tierattrappen in verschieden Grössen. Darunter Füchse, Murmeltiere, Hirsche, Steinböcke oder gar Bären.

Öffnungszeiten
Ab 22. Mai bis Mitte Oktober
Bogenmiete bis Mitte Oktober möglich beim Restaurant Grüenbödeli.

Die Mitglieder des Vereins Bogenschützen Davos-Klosters haben am letzten Wochenende den Parcours fertiggestellt.

News aus der Gipfel-Region täglich auf www.gipfel-zeitung.ch

Die Sängerbänke auf Burg Castels bleiben leer.

Kein Sängerhengert auf Burg Castels

R. Corona zollt ihren Tribut: Der ursprünglich für Juni 2020 vom Männerchor Klosters-Serneus geplante und später auf diesen Frühling verschobene regionale Sängerhengert auf Burg Castels fällt erneut aus. Zu unklar sind u.a. auch die Aussichten, ob und wie die Prättigauer Chöre nach Corona überhaupt wieder proben und singen werden. Ebenso unklar ist, wie ein solch grosser Sängeranlass im Zeichen oder im Nachgang zur Pandemie überhaupt aussehen könnte. Der Vorstand des Männerchors Klosters-Serneus hat deshalb entschieden, dass der einst mit Freude und mit viel Herzblut vorbereitete Anlass auf der Burg Castels leider nicht stattfinden kann.

Der Klosterser Männerchor hofft allerdings sehr und freut sich darauf, im kommenden Herbst seine Proben wieder aufnehmen zu können. Das Probelokal im Dörfji ist bereits gerüstet. Unter Vorbehalt der Corona-Vorschriften soll voraussichtlich ab Mitte Oktober wieder gesungen werden.

Die SVP GR befürwortet das neue Wahlsystem für den Grossen Rat und lehnt das COVID-19-Gesetz ab

JT.An der virtuellen Delegiertenversammlung sind die 70 Delegierten der SVP Graubünden einstimmig für das neue Wahlsystem eingetreten. Nachdem das Bundesgericht das Bündner Wahlsystem für verfassungswidrig erklärt hatte, ist es nun entscheidend, einem breit abgestützten Bündner Kompromiss zuzustimmen.

In seinem Referat erklärte Parteipräsident und Grossrat **Roman Hug:** «Mit dem zur Abstimmung stehenden Modell C trägt jede abgegebene Stimme zur Zusammensetzung des Grossen Rates bei, und gleichzeitig können die bisherigen Wahlkreise beibehalten werden.» Zudem strich er hervor, dass dank des Proporzwahlrechts die **politischen Kräfteverhältnisse im Grossen Rat besser abgebildet** werden können. Ferner erscheint es der Partei wichtig, dass die Vertretung aus den Talschaften und kleinen Kreisen sichergestellt bleiben.

Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher erläuterte das Covid-19-Gesetz. Sie strich hervor, dass in der Vorlage verschiedene Dinge vermischt werden, die nicht direkt miteinander zu tun haben, und zu denen man durchaus unterschiedlicher Meinungen sein kann. Im Gesetz sind beispielsweise die Unterstützungspakete für Kultur, Sport und Medien enthalten. Aber auch Kurzarbeitsgelder, die gesetzliche Grundlage für ein Impfzertifikat etc.

Nach intensiven Diskussionen lehnten die Delegierten die Vorlage mit einer **wuchtigen Mehrhei**t ab. Ausschlaggebend für diesen Entscheid ist die **verfehlte Lockdown-Politik** des

Nationalrätin Magdalena Martullo und Parteipräsident Roman Hug referierten über die Vorlagen.

Bundesrates. Mit den falsch eingesetzten Kompetenzen und nicht nachvollziehbaren Betriebsschliessungen hat die Landesregierung einen Milliardenschaden verursacht, der von der nächsten Generation getragen werden muss. Mit der Ablehnung wollen viele auch einfach ein Zeichen setzen. Die im Gesetz geregelten Härtefallgelder können auch bei einer Ablehnung weiterfliessen, denn der Bundesrat kann diese problemlos per Notrecht fortsetzen. Diese Zahlungen werden von allen Seiten, insbesondere auch von der SVP, befürwortet.

Top-News der Gipfel-Region

Graubünden verbessert den Herdenschutz

St.Zur Verbesserung der Situation im Bereich des Herdenschutzes in Graubünden hat der Kanton eine Wegleitung zum Herdenschutz und zum kantonalen Herdenschutzhundeprogramm erlassen. Damit können geeignete Hunde unabhängig ihrer Rasse für den Herdenschutz anerkannt und gefördert werden.

Der Kanton Graubünden hat schweizweit **die grösste Wolfsdichte und die Anzahl der sich etablierenden Wolfsrudel steigt weiter.** Dadurch wird der Herdenschutz immer anspruchsvoller. Die Vorgaben des Bundes genügen den herrschenden Verhältnissen nicht mehr in allen Belangen. Der Kanton Graubünden hat deshalb eine eigene Wegleitung zum Herdenschutz und zum kantonalen Herdenschutzhundeprogramm ausgearbeitet. Diese wurde vom Plantahof in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformation, dem Amt für Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit, dem Amt für Jagd und Fischerei und unter Beizug des Bundesamts für Umwelt erstellt.

Mit dem kantonalen Herdenschutzhundeprogramm wird die Möglichkeit für Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter geschaffen, auch andere geeignete Hunde unabhängig ihrer Rassenzugehörigkeit für den Herdenschutz vom Kanton anerkennen zu lassen. Damit erhalten sie Fördermittel wie diejenigen Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter, die offizielle Herdenschutzhunde des Bundes einsetzen. Der Bund schliesst alle Herdenschutzhunde aus seiner Förderung aus, die nicht den Rassen Montagne des Pyrénées oder Maremmano Abruzzese angehören. Im Kanton Graubünden sind aber bereits heute weitere Hunderassen im Einsatz. **Ebenso toleriert der Bund nicht, wenn Tierhaltende oder Alpbewirtschaftende ihre Herdenschutzhunde selber kaufen, aufziehen und ausbilden.** Genau diese Eigenverantwortung wollen viele Betroffene jedoch übernehmen. Der Kanton Graubünden ermöglicht diese Mitwirkung und unterstützt die Herdenschutzhundehaltung unabhängig von der Rasse und von der Herkunft. Voraussetzung für die Unterstützung ist das einzelbetriebliche Herdenschutzkonzept, das mit der Herdenschutzberatung des Plantahofs und der Fachberatung Herdenschutzhunde, bestehend aus einem externen Expertenteam, erarbeitet und umgesetzt wird. Für jeden Betrieb werden aufgrund der herrschenden Rahmenbedingungen vor Ort Massnahmen festgelegt.

Der Kanton unterstützt die Umsetzung des kantonalen Herdenschutzhundeprogramms in den Jahren 2021 bis 2026 mit 2,495 Millionen Franken. Der Bund übernimmt davon einen Anteil von 1,052 Millionen Franken. Von den Mitteln sind 851 000 Franken für die Fachberatung Herdenschutzhunde und 1,644 Millionen Franken für die Unterstützung der Haltung und des Einsatzes der durch den Kanton anerkannten Herdenschutzhunde vorgesehen.

Graubünden investiert neben dem Personaleinsatz in den vier involvierten Ämtern einen beachtlichen finanziellen Betrag zur Unterstützung des Herdenschutzes und der Herdenschutzhunde. Die Wirksamkeit der Herdenschutzmassnahmen sind aber in Frage gestellt, wenn dem Kanton nicht auch geeignete Mittel zur Wolfsregulation zur Verfügung gestellt werden.

136 242 Gartenvögel gezählt

B. Die Aktion «Stunde der Gartenvögel» von BirdLife Schweiz ist auch dieses Jahr ein voller Erfolg: Über 4500 Personen, Familien und Schulklassen haben die Vögel rund ums Haus gezählt und gemeldet. Insgesamt haben sie 136 242 Vögel aus 163 Arten beobachtet. Die Daten zeigen, dass im Garten viel für die Vögel und Natur gemacht werden kann.

Die Schweiz war vor Kurzem im «Gartenvogel-Fieber». 4523 Personen, Familien und Schulklassen haben an der Aktion «Stunde der Gartenvögel» mitgemacht. Mit dabei waren auch Politiker/-innen und Prominente wie Andreas Aebi, Maja Graf, Martina Munz, Barbara Schaffner oder Peach Weber. Viele Schülerinnen und Schüler lernten dank der Aktion die Vögel der Schulumgebung kennen.

Die eingegangenen Daten **des wohl grössten Citizen-Science-Projekts der Schweiz** sind bereits grösstenteils ausgewertet. Es zeigt sich klar, dass naturnähere Gärten mehr Vogelarten einen Lebensraum bieten als Gärten mit Einheitsrasen und exotischen Pflanzen: In den ersteren wurden durchschnittlich 11,4 Arten gezählt, in letzteren 7,2 Arten. Entsprechend konnten viele eigentlich typische Vogelarten des Siedlungsraums nur in einem geringen Teil der Gärten ausgemacht werden – so zum Beispiel Grünfink (17 % der Gärten), Girlitz (10 %), Stieglitz (19 %) oder Mehlschwalbe (20 %). Trotzdem zeigt sich, dass **im Siedlungsraum inzwischen viel mehr Vögel vorkommen als in der ausgeräumten Agrarlandschaft,** wo auf grossen Flächen kaum mehr Vogelgesang gehört werden kann.

Die am weitesten verbreitete Vogelart ist dieses Jahr der Haussperling: Die Teilnehmenden an der «Stunde der Gartenvögel» haben ihn in 76 Prozent aller Flächen erspäht. Auf dem zweiten Rang stehen die Amsel und die Rabenkrähe (je 74%), dann folgen Kohlmeise (69 %) und Elster (62 %). In absoluten Zahlen sieht die Rangliste folgendermassen aus: **26 474 Haussperlinge wurden gezählt**, womit diese Art auch dieses Jahr die höchste Individuenzahl aufweist. Ebenfalls in hohen Zahlen vorhanden waren Rabenkrähe (11 140) und Mauersegler (1209).

Verglichen mit den Zahlen aus den früheren Jahren (seit 2014) zeigt sich, dass die allermeisten Arten in immer weniger Gärten gesehen werden können. Besonders stark abgenommen haben die Beobachtungszahlen bei der Amsel (früher in rund 90 % der Gärten, heute noch in 74 %) oder Grünfink (früher in rund 30 %, heute in 17 %). Weniger häufig gesehen werden aber auch Kohl- und Blaumeise oder Buchfink. Diese Zahlen sind aber nicht repräsentativ.

Wer seinen Garten zugunsten der Natur aufwerten möchte, findet unter **www.birdlife.ch/garten** viele Tipps und Anleitungen. Zentrale Elemente sind einheimische Bäume und Sträucher anstelle von exotischen Arten, Blumenwiesen und Staudenrabatten mit einheimischen Blütenpflanzen oder auch einfach Ecken und Borde, in denen sich die Natur selber entfalten kann. Auch Asthaufen, Trockensteinmauern und Biotope sind wertvoll. Entscheidend ist auch eine «insektenfreundliche» Bewirtschaftung: Man mäht nie die ganze Wiese gleichzeitig, lässt immer ein Blütenangebot stehen und benützt besser eine Sense als einen Rasenmäher, der alles einsaugt.

Wissenschaftsbasierte Innovationen sind gefährdet

S.B. Im Vorschlag an die WTO, den Patentschutz für COVID-19-Impfstoffe auszusetzen, wird fälschlicherweise geistiges Eigentum als Barriere für einen schnellen Zugang zu Impfstoffen dargestellt. Diese Initiative adressiert die Krise nicht wirksam, sondern sendet ein extrem gefährliches Signal an Innovatoren und Investoren gleichermassen. Ein umfassender und zuverlässiger Schutz des geistigen Eigentums ist für wissenschaftsbasierte Innovationen unverzichtbar.

Was vordergründig gut erscheint, birgt die Gefahr, dass unsere Fähigkeit, Innovationen im Gesundheitswesen zu fördern und zu finanzieren, erheblich geschwächt wird.

Die Geschwindigkeit, mit der COVID-19-Impfstoffe entwickelt wurden, wird in die Geschichte eingehen und als eine der grössten Errungenschaften von Wissenschaft und Biotechnologie gefeiert werden. In Rekordzeit haben Biotechnologieunternehmen mehr als 900 globale Projekte zur Entwicklung von COVID-Impfstoffen, -Behandlungen und -Diagnostika gestartet.

Parallel dazu haben öffentliche und private Akteure unermüdlich daran gearbeitet, die Produktionskapazitäten in Europa und weltweit zu steigern, um sicherzustellen, dass die neu entwickelten Diagnostika und Wirkstoffe so schnell wie möglich produziert und vertrieben werden kann. Die globale COVAX-Initiative (www.gavi.org/vaccineswork/covax-explained) wurde ins Leben gerufen, um Impfstoffe auf der ganzen Welt gerecht zu verteilen – auch an Menschen und Länder, die es sich nicht leisten können, die Impfstoffe zu Marktpreisen zu kaufen.

Dank dieser beispiellosen Anstrengungen und der beschleunigten globalen Zusammenarbeit wurden die Produktionskapazitäten deutlich erhöht und neue innovative Lieferketten in Rekordgeschwindigkeit bereitgestellt. **Heute besteht die reale Aussicht, dass Impfstoffe für 70% der Weltbevölkerung bis Ende 2021 zur Verfügung stehen werden.**

Entgegen der Ansicht mancher Berichterstatter ermöglichte genau das Regelwerk für geistiges Eigentum dieses noch nie dagewesene Innovationsniveau und die dringend benötigte Zusammenarbeit zwischen Biopharma-Innovatoren und Partnern. Dasselbe Schutzrechtssystem schuf die Voraussetzungen, um Fachwissen und Infrastrukturen aufzubauen, die notwendigen Ressourcen zu mobilisieren und das umfangreiche technische Wissen verfügbar zu machen, das zur Bekämpfung der Pandemie nötig ist und fortschrittlichen Technologien, wie den mRNA-Impfstoffen, zum Durchbruch verhalf.

Das aktuelle Regelwerk für geistiges Eigentum und Lizenzen ermöglicht einen effizienten und kontrollierten Know-how- und Technologietransfer.

Angesichts der enormen weltweiten Nachfrage haben alle Patent-Eigentümer von Covid-19-Impfstoffen ein entscheidendes Interesse daran, die Produktion auszubauen. Bei den globalen Anstrengungen zum schnellstmöglichen Kapazitätsausbau wurden bereits Produktionsverträge mit Entwicklungsländern im Rahmen von Technologie-Lizenzierungen abgeschlossen.

Eine Schwächung des Patentschutzes birgt das Risiko, die Produktion von Impfstoffen zu verlangsamen und die globale Koordinierung zu erschweren. Gleichzeitig hätte sie erhebliche negative Folgen:

Eine Erweiterung der Produktionskapazitäten ausserhalb des aktuellen Schutzrechts- und Lizenzierungsrahmens droht deutlich langsamer zu verlaufen. Ein unfreiwilliger Technologietransfer **kann eine Welle von chaotischem Impfstoff-Nationalismus auslösen,** indem einzelne Länder versuchen, kooperative globale Anstrengungen zu umgehen und nur national produzieren.

Angesichts der aktuellen Engpässe bei Impfstoff-Produktionsmitteln und Fertigungsspezialisten könnte der Verzicht auf Patentschutz sogar die Produktion bei den derzeit gesetzlich zugelassenen Impfstoff-Produktionsbetrieben verlangsamen.

Eine Schwächung der geistigen Eigentumsrechte würde eine sehr gefährliche Botschaft an diejenigen senden, die in den Aufbau von innovativen Technologien investiert und diesen enormen Erfolg ermöglicht haben. Dies nicht nur bei der Entwicklung neuer Impfstoffe, sondern in allen Bereichen von Forschung und Entwicklung. Das globale System rund um das geistige Eigentum wurde schliesslich dazu entwickelt, diese wichtige Innovationskraft zu schützen.

Langfristig schwächt der Vorschlag, den Patentschutz für COVID-19-Impfstoffe auszusetzen, das bestehende Impfstoff-Ökosystem. Er verhindert nicht nur die Anreize für Biotechnologieunternehmen und ihre Partner, die Risiken eingehen, um Lösungen für den nächsten Gesundheitsnotstand und alle anderen medizinischen Bedürfnisse zu finden, sondern sendet auch die falschen Botschaften an Investoren, gerade dann, wenn ihre Unterstützung am meisten gebraucht wird.

Was also anfänglich gut klingt, erweist sich als unwirksam und sogar kontraproduktiv für die Impfstoffproduktion. Darüber hinaus würde ein enorm gefährlicher Präzedenzfall geschaffen, der das Vertrauen in die Rahmenbedingungen für geistiges Eigentum weltweit untergräbt.

Ein Vertrauen, das entscheidend ist, wenn wir ein starkes Gesundheitssystem aufrechterhalten und uns die Fähigkeit erhalten wollen, auch die medizinischen Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Tägliche News auf www.gipfel-zeitung.ch

Corona-Krise beschleunigt Wandel im Schweizer Retail-Banking

• Fast 70 Prozent der Befragten nutzen für Bankkontakte vor allem digitale Kanäle

• Hausbanken sind durch stille Abwanderung ihrer Kundschaft bedroht, mehr als die Hälfte kauft auch beim Wettbewerb

• Nachhaltigkeit bietet viele Chancen, doch den ESG-Bestrebungen der eigenen Bank steht nur knapp die Hälfte hierzulande positiv gegenüber

• Retail-Banken müssen ihren digitalen Vertrieb weiter ausbauen, hybride Beratungs- und Betreuungsmodelle etablieren sowie ihre ESG-Kompetenz erweitern

B.C. Bei Transaktionen ist das Retail-Banking schon seit Jahren ein digitales Geschäft. Temporäre Lockdowns und anhaltende Kontaktbeschränkungen beschleunigen den Wandel. In der Schweiz sind inzwischen knapp 70 Prozent «Digital First»-Kundinnen und -Kunden und nutzen mehrheitlich digitale Kanäle für Interaktionen mit ihrer Bank. Dies hat die internationale Unternehmensberatung Bain & Company in ihrer jüngsten Studie zur Kundenloyalität im Retail-Banking in der Schweiz ermittelt. Befragt wurden dafür rund 1900 Kunden und Kundinnen in der Schweiz.

«Der digitale Vertrieb wird zum Dreh- und Angelpunkt für den Erfolg im Retail-Banking», stellt Bain-Partner und Branchenexperte Jens Engelhardt fest. «Hybride Beratungs- und Betreuungsmodelle gewinnen immer mehr an Bedeutung.» Die Kundschaft selbst entscheide, wann, wie und wo sie mit ihrer Bank interagieren wolle. Für die Banken gelte es nun, ihre Strukturen beherzt anzupassen. «Nach jahrelanger digitaler Aufbauarbeit haben Banken durch das veränderte Kundenverhalten jetzt die Chance, ihre Effizienz nachhaltig zu steigern», rät Engelhardt.

Gleichzeitig sollten die digitalen Angebote der Banken den Kundenerwartungen nicht nur jetzt in der Pandemie entsprechen, sondern auch nach der Corona-Krise. Noch besteht hier vielerorts Verbesserungsbedarf. Die mit dem Net Promoter ScoreSM (NPS®) messbare Kundenloyalität stagnierte im Krisenjahr 2020 - und das branchenweit und je Bank. Claudia Kobler, Associate Partner bei Bain und Bankenkennerin warnt: **«Wenn die Loyalität zur Hausbank sinkt, wird die Kundschaft offener für alternative Angebote und ist eher bereit, die Bank zu wechseln.»**

Bislang machten Kundinnen und Kunden selbst **in Zeiten von Plattformökonomie und wachsender digitaler Durchdringung** nur gelegentliche Ausflüge zur Konkurrenz. Im vergangenen Jahr kauften allerdings 54 Prozent der im Rahmen der Studie Befragten auch beim Wettbewerb - lediglich in Deutschland und Grossbritannien lag der Prozentsatz noch höher. Als Gründe werden vor allem ein besseres Preis-Leistungsverhältnis, der wesentlich einfachere Kaufprozess oder auch eine komfortablere App des Konkurrenzinstituts genannt. Dabei wurden besonders oft margenträchtige Produkte wie Kredite und Geldanlagen fremdgekauft, was für die Hausbanken besonders schmerzlich ist. «Diese Abwanderung verschärft den Handlungsdruck und gefährdet zunehmend das Geschäftsmodell im traditionellen Retail-Banking», betont Bain-Partner Engelhardt.

Allerdings sind die Studienteilnehmer keineswegs abgeneigt, ihrer Hausbank eine neue Chance zu geben. Zwei Drittel der Befragten, die auf ein direktes Angebot des Wettbewerbs eingegangen sind, geben an, dass sie das Produkt im Falle einer gleichwertigen Offerte auch bei ihrer Bank gekauft hätten. «Voraussetzung dafür ist jedoch eine **wettbewerbsfähige Kostenstruktur»**, erklärt Branchenexpertin Kobler. «Die Hausbanken können die Abwanderung stoppen, wenn ihre Produkte ökonomisch attraktiv sind und sie ihre Kundschaft zudem zum richtigen Zeitpunkt ansprechen.»

Bei den digitalen Kanälen wird dem Mobile-Banking ein immer höherer Stellenwert beigemessen. Seit 2016 kam es in nahezu allen Altersgruppen zu mehr als einer Verdoppelung des Anteils der «Mobile First»-Kundinnen und Kunden auf durchschnittlich knapp 30 Prozent. Im europäischen Vergleich liegt dieser Anteil zwar unverändert auf einem eher niedrigen Niveau, doch der Trend weist eindeutig nach oben. «Wenn Hausbanken ihre Kundinnen und Kunden binden und neue gewinnen wollen, führt an der kontinuierlichen Optimierung ihrer Apps und der dahinterliegenden Prozesse kein Weg vorbei», so Kobler. «Je überzeugender der mobile Auftritt einer Bank ist, desto weniger befasst sich die Kundschaft mit Alternativen. Und ihre Bereitschaft, schnell und einfach ein weiteres Produkt zu erwerben, wächst ebenfalls.»

Auch am Thema Nachhaltigkeit führt kein Weg mehr vorbei. So würden 49 Prozent der Studienteilnehmer mit höherer Wahrscheinlichkeit ein Produkt bei ihrer eigenen Bank kaufen, wenn dieses ESG-konform (Environmental, Social, Governance) agiere. **Doch in der Schweiz ist nur knapp die Hälfte bislang der Meinung, dass die eigene Hausbank ihrer ökologischen und sozialen Verantwortung gerecht werde**. «Nur mit einer ganzheitlichen Ausrichtung auf Nachhaltigkeit können Banken ihre Kundschaft überzeugen und so von der wachsenden Nachfrage nach nachhaltigen Kapitalanlagen und Finanzierungen profitieren», ist Bain-Partner Engelhardt überzeugt.

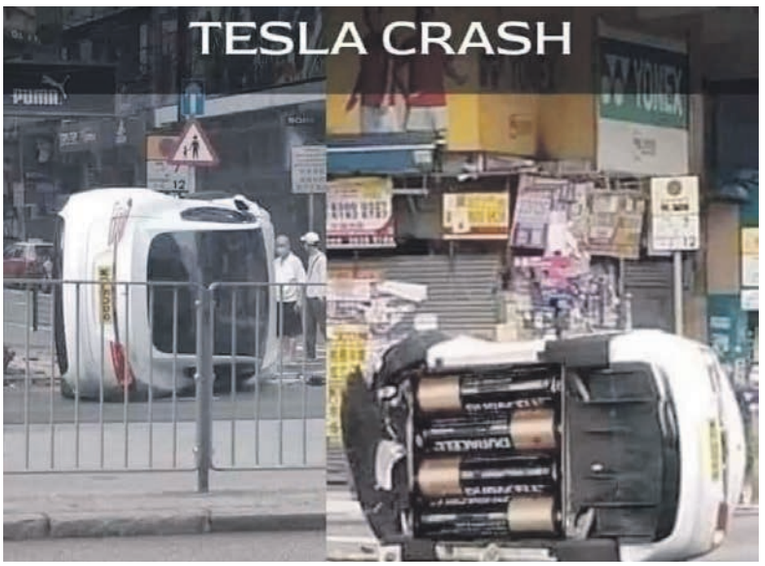
Ähnlich wie die Digitalisierung wird Nachhaltigkeit das Retail-Geschäft über das Jahr 2021 hinaus prägen und der gebeutelten Branche viele Möglichkeiten eröffnen. «Voraussetzung ist jedoch», so Engelhardt, «dass die Banken ihre Chancen jetzt konsequent nutzen, entschlossen handeln und - allen voran - ihren digitalen Vertrieb optimieren.»

Über die Studie: Bain & Company ermittelt weltweit einmal jährlich die Loyalität privater Bankkundinnen und -kunden, ihre Produktnutzung und die hierfür verwendeten Kanäle. Aussagen zu einzelnen Geldhäusern werden nur gemacht, wenn mehr als 200 Antworten vorliegen. Für die aktuelle Studie wurden rund 56 000 Personen in 11 Ländern befragt, darunter rund 1900 in der Schweiz. Auf Anfrage lassen sich Auswertungen für einzelne Länder und Institutsgruppen erstellen.

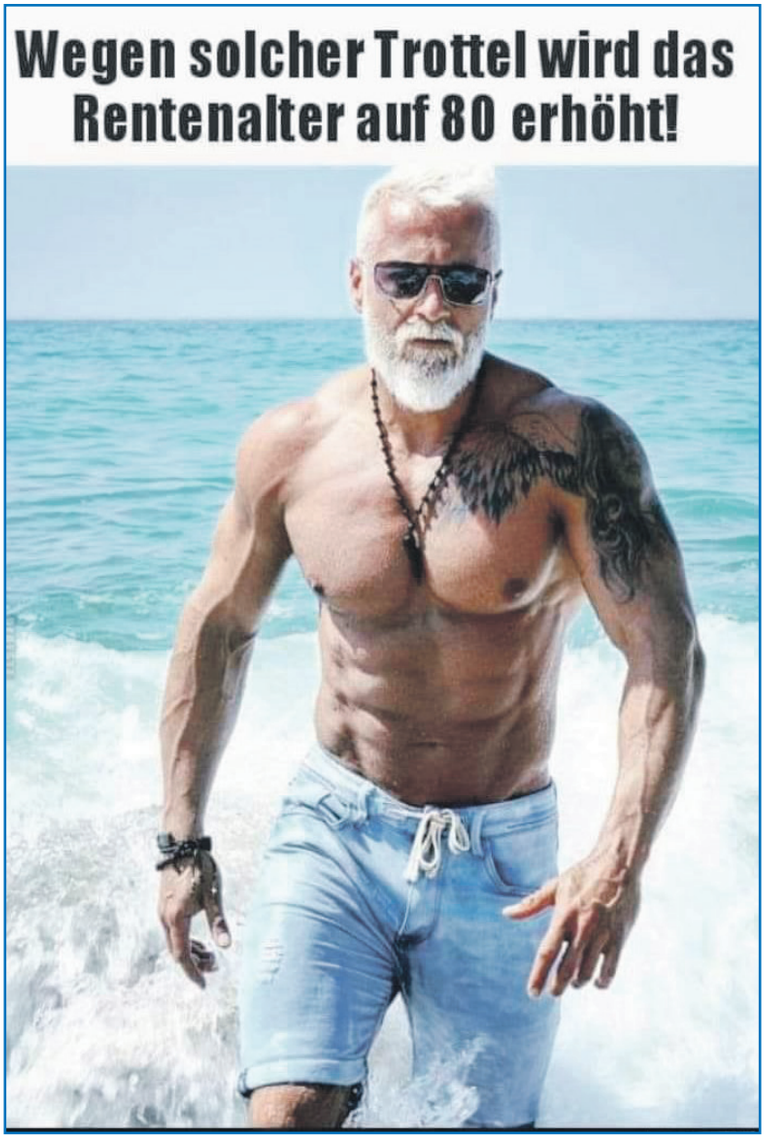
Bain misst die Kundenzufriedenheit seit mehr als zehn Jahren branchen- und länderübergreifend mit dem [Net Promoter ScoreSM (NPS®)

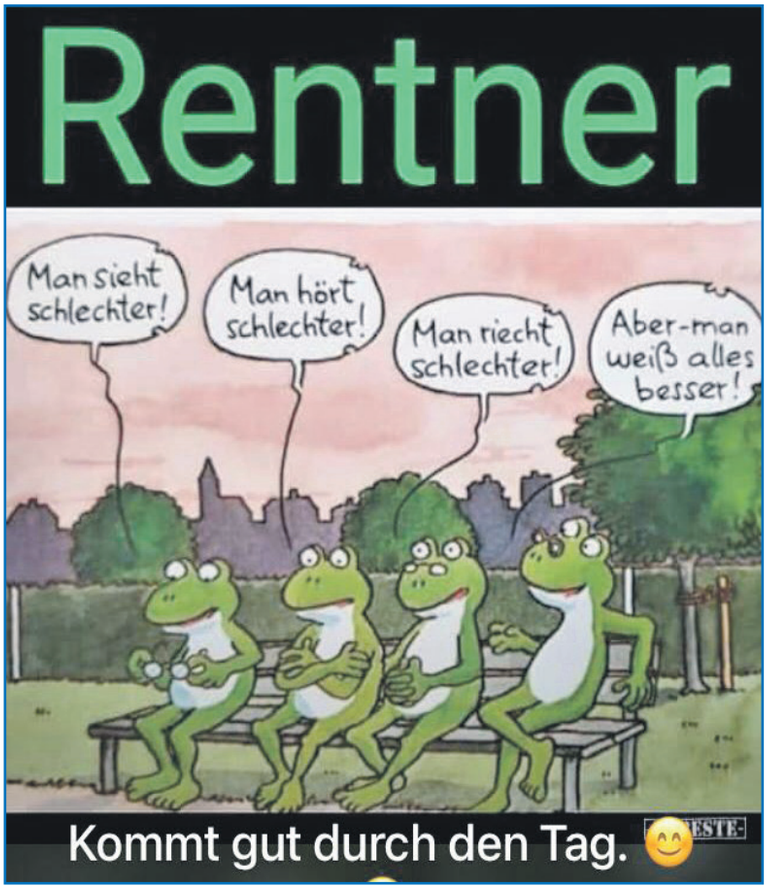
Hitsch Bärenthaler`s Schnellschüsse

Wenn jemand ein Problem mit mir hat, darf er es ruhig behalten. Es ist ja schließlich seines!



Hitsch Bärenthaler`s Schnellschüsse





PIZZERIA
AL CAPONE
HÄXE-BAR • DORF-BEIZ • KAFI-TRÄFF

Von Mo. bis Fr. ist «Al Capone» eine Büezer Beiz, innen u. Terrasse
Geöffnet von 11:00 – 14:00 und 17:00 –21:00
Terrasse ist offen für alle, gl. Öffnungszeiten, nur bei schönem Wetter
Sa. und So. nur Terrasse geöffnet, durchgehend von 11:00 – 21:00
Täglich Take Away von 11:00 –14:00 und 17:00 – 21:00 Mo. bis So.
Tel. 081 416 82 82 • www.alcapone-klosters.ch

Rolf's H
Infolge des behö
bis auf Weit

ot-Stone
örd lichen Lockdowns
teres geschlossen

EL. GROUP
SPRECHER AG
Elektro - Planung - Realisierung

Tel.: 081 422 40 42 • Talstrasse 10, Klosters
www.el-group.ch • el-group@el-group.ch
Auf Sommer `21
Lehrlinge m/w gesucht

Das Landwasserviadukt

...im wild-romantischen Albulatal.

65 m hoch
136 m lang
über der Zügenschlucht
rechts
Jenisberg, Monstein
Links
das Dorf Schmitten
das immer noch keine Umfahrung hat

Foto snow-world.ch / M. Giger

Tägliche News aus der Gipfel-Region auf

www.gipfel-zeitung.ch

Take Away von asiatischen Gerichten
Voranmeldung (bis 17:00): 079 885 20 88

IMMER HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir sind stolz, Sie kulinarisch verwöhnen zu dürfen und Ihnen nur das Beste aus Küche und Keller anzubieten. Unsere regionale Prättigauer Küche sowie diverse asiatische Spezialitäten (wie Sushi, Sashimi, Currys etc.) werden nur mit marktfrischen Produkten und Zutaten und mit grosser Liebe von uns zubereitet.

Wir bedienen Sie gerne in unserer hübschen Gartenwirtschaft.
Man sagt, es sei die schönste im Prättigau.

...schzeiten, Aperos, Partys etc.!

Wir freuen uns auf Sie!
Al und Renee Thöny
Restaurant Gotschna
7249 Serneus
081 422 14 28
althoeny@icloud.com
www.restaurant-gotschna.com

Polizei-Nachrichten

Davos Wiesen: Frontalkollision zwischen Militär-PW und Lastwagen

K. Am Dienstagmorgen ist auf der Hauptstrasse in Davos Wiesen ein militärischer Personenwagen frontal mit einem Lastwagen kollidiert. Ein Fahrzeuglenker wurde zur Kontrolle ins Spital transportiert.

Am Dienstag fuhr ein 21-jähriger Armeeangehöriger mit einem Personenwagen vom Landwassertunnel bergwärts in Richtung Davos Wiesen. In einer Rechtskurve «rutschte» sein Fahrzeug um 07:25 Uhr auf die Gegenfahrspur und kollidierte frontal mit einem Lastwagen aus der Gegenrichtung. Der Armeeangehörige wurde dabei leicht verletzt und durch die Armee zur Kontrolle ins Spital nach Davos gebracht, das er kurz nach dem Mittag wieder verlassen konnte. Seine beiden Mitfahrer wurden ebenfalls medizinisch untersucht, blieben aber unverletzt. Der total beschädigte Personenwagen sowie der ebenfalls nicht mehr fahrbare Lastwagen wurden abtransportiert. Während der Arbeiten auf der Unfallstelle, diese wurden durch eine Patrouille der Militärpolizei unterstützt, war die Strasse während drei Stunden gesperrt. Die Kantonspolizei klärt die genauen Umstände ab, die zu diesem Verkehrsunfall führten.

Lenzerheide: Zeugenaufruf – Kollision zwischen Bus und Fussgängerin

K. Am 22. Februar 2021 hatte sich auf dem Postplatz in Lenzerheide ein Verkehrsunfall zwischen einer Fussgängerin und einem Postauto ereignet. Es werden Personen gesucht, die Angaben zu diesem Verkehrsunfall machen können.

Beim Verkehrsunfall vom Montag, 22. Februar 2021, um 18 Uhr auf dem Postplatz in Lenzerheide, wurde der Fuss der 48-Jährigen vom Rad des Postautos überrollt und verletzte die Frau mittelschwer. Im Postauto befanden sich über zwanzig Personen.

Die Staatsanwaltschaft sowie die Kantonspolizei bittet diese Passagierinnen und Passagiere sowie Personen, die den Unfallhergang beobachten konnten, sich beim Polizeistützpunkt Lenzerheide/Albula, Telefonnummer 081 257 78 10, zu melden.

Langwies: Verkehrsunfall mit Sachschaden - Zeugenaufruf

K. Am Sonntagmittag ist es auf der Schanfiggerstrasse in Langwies zu einer Streifkollision zwischen zwei Personenwagen gekommen. Die Kantonspolizei sucht Zeugen.

Auf der Schanfiggerstrasse in Langwies fuhr am Sonntagmittag, um 12:15 Uhr, ein **schwarzer Personenwagen (SUV) BMW X5** in Richtung Arosa. Direkt dahinter folgte ein **graufarbiges Fahrzeug, Suzuki Jimny.** Bei der Örtlichkeit Schluocht kam es zu einem Überholmanöver, wobei sich die beiden Fahrzeuge seitlich streiften. Gemäss Aussagen muss ein drittes, dunkles Auto direkt hinterhergefahren sein. Dieser Autolenker oder Personen, welche Hinweise zum Vorfall machen können, werden gebeten, sich mit dem Polizeistützpunkt Montalin, Telefon 081 257 66 60, in Verbindung zu setzen.

Sumvitg: Zwei Lawinenopfer am Piz Russein

K. Am Freitagvormittag sind mehrere Alpinisten beim Aufstieg zum Piz Russein in Sumvitg von einem Schneebrett erfasst worden. Zwei Personen kamen dabei ums Leben.

Eine 3-köpfige Skitourengruppe geriet am Freitagvormittag, um 9 Uhr, unterhalb des Piz Russein in eine Schneebrettlawine. Die Gruppe war zuvor von der Planurahütte aus gestartet, passierte den Sandpass und wollte den Piz Russein über die Südwestflanke besteigen. Unterhalb des Gipfels wurde ein Skidepot auf einer Höhe von 3100 müM. eingerichtet, um anschliessend zu Fuss die restlichen steilen Meter bis zum Gipfel zu besteigen. In einem Südwesthang löste sich ein Schneebrett oberhalb der Alpinisten aus und riss zwei Personen mit sich. Von den Schneemassen erfasst, wurden sie rund 1000 Meter über steiles und felsiges Gelände in die Tiefe mitgezogen und verschüttet. Der dritte Bergkamerad wurde von der Lawine nicht erfasst und blieb unverletzt. Er wurde mit dem REGA-Helikopter ins Tal, in Sicherheit geflogen. Die zwei Alpinisten, ein 29- und ein 31-jähriger Mann, verstarben vor Ort an den schweren Verletzungen. In einer koordinierten Rettungsaktion standen zwei REGA-/, je ein Helikopter der Heli-Linth AG und der swisshelicopter AG mit 10 Rettern der Alpinen Rettung Glarus mit zwei Lawinenhunden sowie weiter von der Kantonspolizei ein Fliegender Einsatzleiter, ein Drohnenpilot und die Alpinpolizei im Einsatz. Der genaue Hergang des Lawinenunfalls wird von der Staatsanwaltschaft und durch die Alpinpolizei der Kantonspolizei abgeklärt.

Roveredo: PW nach Kollision gekippt

K. Am Sonntagvormittag ist es in Roveredo zu einer heftigen seitlichen Frontalkollision zwischen zwei PW`s gekommen. Ein Mann zog sich dabei leichte Verletzungen zu. Der 77-jähriger Automobilist aus der Mesolcina fuhr am Sonntag um 08:30 Uhr mit einem PW von der N13 über die Ausfahrt Roveredo, um auf die Kantonsstrasse zu gelangen. Beim Rechtsabbiegen kam es zur frontal-seitlichen Kollision mit einem von Bellinzona herkommenden Fahrzeug.

Fortsetzung von Seite 4 (HotellerieSuisse Stellungnahme)

aufgehoben werden. Gerade in den Monaten Juni bis August finden eine Vielzahl von Familienfeiern wie Hochzeiten statt. Die Forderungen stehen im Einklang mit den bewährten Lockerungen von Mai bis Juni 2020 nach dem ersten Lockdown.

Eine nachhaltige Erholung der Branche ist nur möglich, wenn die touristische Nachfrage im In- und Ausland wieder deutlich anzieht. Der Bundesrat hat ein erstes wichtiges Zeichen gegeben. Jedoch dürfen getestete Personen, die in die Schweiz einreisen möchten, nicht diskriminiert werden.

Wie beim Covid-Zertifikat angedacht, muss die Reisefreiheit für getestete, geimpfte und genesene Personen gelten. Gleichzeitig muss der Bundesrat prüfen, wie die Reisebeschränkungen für interkontinentale Reisen bei Ländern mit guter epidemiologischer Lage gelockert werden können. Es braucht jetzt ein klares Bekenntnis für die Sommerferien in der Schweiz, damit nebst inländischen auch ausländische Gäste ihre Reiseplanung beginnen können. Die Planungssicherheit ist auch für die Transportdienstleister und weitere Akteure der touristischen Wertschöpfungskette wichtig. Nur so erhält die stark angeschlagene Beherbergungsbranche in den Städten Planungssicherheit für die anstehende Sommersaison.

Im März 2021 erteilte das Parlament im Covid-Gesetz dem Bundesrat die Ermächtigung, die Bezugsdauer der Kurzarbeit auf 24 Monate zu erhöhen. Damit wurde eine wichtige Forderung des Verbandes umgesetzt. Heute hat der Bundesrat diesen wichtigen Schritt für die Krisenbewältigung angekündigt. Aufgrund der bereits erlittenen massiven Einbussen im Jahr 2020 und den düsteren Aussichten für das gesamte Jahr 2021 werden die Betriebe nach wie vor auf Kurzarbeit angewiesen sein, damit eine Entlassungswelle verhindert werden kann. Die Stellensuche ist in der Branche stark erschwert. Die Erhöhung der Abrechnungsperioden auf 24 Monate kann verhindern, dass Personen in der Arbeitslosigkeit landen, die in der Branche und den Betrieben in normalen Zeiten dringend gebraucht werden und gibt den Unternehmen Planungssicherheit. Dazu ist aber unumgänglich, dass auch die übrigen Erleichterungen im Bereich Kurzarbeit bis Ende 2021 weitergeführt werden. Zur dringend geforderten Verlängerung der Ende Juni auslaufenden Härtefallregelung hat sich der Bundesrat leider nicht geäussert. HotellerieSuisse fordert diesen auf, bis Ende Mai Klarheit zu schaffen und die Härtefallhilfen bis mindestens Ende 2021 zu verlängern.

Endlich kann die Branche auf Öffnung hoffen

Die Fallzahlen sinken weiter. Der Bundesrat hat vorgeschlagen, dass die Restaurants am 31. Mai auch im Innenbereich wieder öffnen dürfen. Am 26. Mai, nach der Konsultation bei den Kantonen, will er definitiv entscheiden. GastroSuisse begrüsst diesen fürs Gastgewerbe sehr wichtigen Schritt. Nicht zuletzt zeigt auch ein fundiertes neues Rechtsgutachten der renommierten Professorin Isabelle Häner (Universität Zürich) und Livio Bundi vom 10 Mai auf, dass die Massnahmen des Bundesrates nicht mehr länger haltbar sind.

«Wir sind überaus erleichtert», sagt Casimir Platzer, Präsident von GastroSuisse. «Unsere Branche musste lange ausharren, jetzt aber dürfen wir endlich auf eine vollständige Öffnung der Restaurants hoffen», freut sich Platzer. Nachdem die Fallzahlen seit der Öffnung der Aussenbereiche Mitte April weiter gesunken wa- ren, hat der Bundesrat vorgeschlagen, am 31. Mai nun auch die Innenbereiche der Restaurants zu öffnen. Dieser Vorschlag geht nun zu den Kantonen in die Vernehmlassung. Am 26. Mai will der Bundesrat definitiv entscheiden. «Ich bin überzeugt, dass die meisten Kantone diesen Öffnungsschritt unterstützen werden», sagt Platzer. Die Zuversicht von GastroSuisse gründet nicht nur auf den sinkenden Fallzahlen. «Eine Verlängerung der temporären (partiellen) Betriebsschliessung von Restaurants ist nicht mehr länger haltbar», erklärt Platzer mit Bezug auf ein fundiertes neues Gutachten vom 10. Mai von Häner/Bundi, die das aktuelle Drei-Phasen-Modell des Bundesrates unter die Lupe genommen haben. Das Gutachten kommt unter anderem zum Schluss, dass ein auf das aktuelle Drei-Phasen-Modell abgestützter bundesrätlicher Massnahmen-Entscheid als verfassungs- und gesetzeswidrig einzustufen ist, da dieses nur epidemiologische Richtwerte berücksichtigt. Gemäss Art. 1a Covid-19-Gesetz (in Kraft seit 20. März 2021) müssten jedoch auch Indikatoren und Richtwerte vorgesehen sein, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte abbilden. «Eine Öffnung der Innenbereiche würde diesen Aspekten nun endlich Rechnung tragen», betont Platzer.

Im Gutachten wird auch festgehalten, dass die verwendeten Indikatoren bzw. Richtwerte der Inzidenz der Fälle sowie insbesondere auch des Re-Werts tendenziell ungeeignet sind, einen im Sinne einer verhältnismässigen Gefahrenabwehr richtigen Entscheid herbeizuführen, wobei auch auf die Thematik der Ct-Werte der PCR-Tests eingegangen wird. «Diese Tests sind nicht zuverlässig, wenn man die Quantifizierung der Proben nicht begrenzt», sagt Platzer und fügt an: «Es ist international anerkannt, dass zu hohe Ct-Werte viele falsch oder irrelevant Positive ergeben und in vielen Ländern wurden die Ct-Werte auch schon gedeckelt, was zu deutlich tieferen Fallzahlen führt.»

Die Restaurantbetreiber dürfen also zu Recht darauf hoffen, dass sie schon in wenigen Wochen auch im Innenbereich wieder Gäste empfangen dürfen. Das ist auch bitternötig. «Nur die Aussenbereiche zu öffnen, hilft unserer Branche nicht», betont Platzer. Eine neue Mitgliederbefragung von GastroSuisse hat nämlich gezeigt: «Die meisten unserer Mitglieder haben in den ersten zwei Wochen im Aussenbereich nur wenig Umsatz gemacht», sagt Platzer und ergänzt: «Die laufenden Kosten konnten nicht gedeckt werden». Die wetterbedingte Planungsunsicherheit ist ebenso ein grosses Problem. Überraschende Schliessungen und Öffnungen gehören für viele Restaurantbetreiber gegenwärtig zum Alltag.

Grund zur Hoffnung hat die Branche also. «Das Schutzkonzept muss aber von den Gastronomen und den Gästen konsequent eingehalten werden», sagt Daniel Borner, Direktor von GastroSuisse. Nur so bleibe die Ansteckungsgefahr in den Restaurants gering. Als ein wichtiges Instrument bei der Bekämpfung der Pandemie erachtet der Branchenverband insbesondere das Contact-Tracing. «Es ist wichtig, dass sich die Gäste registrieren», sagt Borner.

Seit Beginn der Krise setzt sich GastroSuisse dafür ein, dass die Schutzkonzepte eingehalten werden. «Dafür setzen wir uns auch weiterhin ein», betont Platzer. GastroSuisse hofft sodann, dass der Bundesrat Ende Mai Nägel mit Köpfen macht und die Öffnung der Innenbereiche beschliesst. «Dann haben wir endlich wieder eine Perspektive und Planungssicherheit!»

Bündner Politiker und Hobby-Jäger im Jagdunwesen irren

Die Ansichten der Bündner Politiker und Hobby-Jäger wurden mehrmals vom Gesetzgeber bzw. Bundesgericht, BAFU, usw. korrigiert. Und genau diese Kreise im Komitee gegen die Jagdinitiative versuchen nun erneut, die Bevölkerung mit Wortklaubereien in die Irre zu führen.

Seit Jahrzehnten ist dokumentiert, dass die Flintenfuchtler weder gut ausgebildet, noch eine gesunde moralische Hygiene haben. Und jetzt betätigen diese die Werbetrommel für Alkohol, Kindsmissbrauch oder abscheuliche Gewalt. So gibt es laut dem Amt für Jagd und Fischerei jedes Jahr über 1000 Anzeigen und/oder Bussen.

Thomas Roffler, Präsident des Bündner Bauernverbands, und Co. monieren zum Beispiel, wieder gegen Recht und Ordnung, «dass Kinder unter 12 Jahren nicht mehr mit auf die Jagd dürften.» Der UNO-Ausschuss für Kinderrechte setzt sich gemäss Art. 19 dafür ein, dass Minderjährige vor der schädigenden Wirkung der Gewalt geschützt werden. Die Kinderrechtskonvention umfasst unter anderem das Recht aller Minderjährigen auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Gleichzeitig umfasst sie die Pflicht eines Staates, den Schutz der besagten Rechte zu garantieren.

Wildtiere sind längst keine Sachen mehr, die man gemäss Gesetz einfach so nutzen kann. Nur kommt vom Amt für Jagd und Fischerei dazu kein zeitgemässes Output. Es braucht offensichtlich authentische Tierschützer in der Jagdkommission.

Die Bündner Hobby-Jäger verursachen nicht nur mit der Niederwildjagd absichtlich schwerwiegende Störungen im natürlichen Artengleichgewicht. Dafür braucht es ein umfassendes ökologisches Verständnis, und es braucht ethisches Wissen und Gewissen, um die hochkomplexen Vorgänge in der Natur, was dem gewöhnlichen Bündner Hobby-Jäger gänzlich fehlt.

«Nötig ist die Niederjagd nicht, aber berechtigt. So könne man sich auch fragen, ob es sinnvoll sei, Beeren und Pilze im Wald zu sammeln.» - Robert Brunold, Ex-Präsident BKPJV.

Sowohl die Treffsicherheit der Hobby-Jäger, der Alkoholkonsum wie auch die vielen Jagdunfälle an sich geben Anlass zu grosser Sorge.

Der anhaltend hohe Jagddruck, insbesondere mit der Sonderjagd, hat den Bestand nicht auf gewünschte Höhe reguliert, sondern auf hohem Niveau hochproduktiv gehalten. Das heisst: Je mehr Rehe oder Hirsche geschossen werden, umso stärker vermehren sie sich, laut modernen wildbiologischen Erkenntnissen. Genau hier liegt der Hund auch begraben. Deshalb stimmen wir Ja.

Carl Sonnthal, 6571 Indemini

Überholt und eine reine Zwängerei

Wer kann denn schon gegen eine «naturverträgliche und ethische Jagd» sein? Und genau das ist das Problem bei dieser kantonalen Initiative: Sie klingt logisch, ja fast wohlwollend. Aber wer die neun Initiativpunkte genau liest, erkennt rasch, dass diese Initiative überholt ist und am Ziel komplett vorbeischiesst. Sie ist überholt, weil mit der kantonalen Teilrevision des Jagdgesetzes bereits mehrere Initiativbegehren umgesetzt wurden. Sie ist eine Zwängerei, weil das Bündner Stimmvolk im 2019 gerade erst über ein ähnliches Thema abgestimmt hat. Sie ist eine Bevormundung, weil sie Eltern vorschreibt, dass Kinder unter 12 Jahren nicht mehr mit auf die Jagd dürfen. Sie ruft nach mehr Staat, weil es in der Umsetzung zu einer Regiejagd käme. Schliesslich zielt sie in die falsche Richtung, weil die Initiative Wald und Wild mehr schadet, als nützt.

Darum lehnte der Grosse Rat diese Initiative einstimmig ab. Ich hoffe, dass den Initianten am 13. Juni für ihre trügerische Initiative «für eine naturverträgliche und ethische Jagd» eine Abfuhr erteilt wird.

Vera Stiffler, Chur

Wollen Sie weniger einheimische Lebensmittel?

Mit der Trinkwasser- und der Pestizidfreiinitiative werden Vorschriften gemacht, welche die Landwirte in ihrer Tätigkeit stark einschränken und die Produktionskosten in die Höhe treiben. Speziell Schweizer Eier, Schweizer Schweine- und Geflügelfleisch wären betroffen. Gerade diese Produkte, die wir Schweizerinnen und Schweizer sehr gerne konsumieren, würden dann zu Luxusprodukten werden oder ganz verschwinden. Die zusätzlichen Anforderungen erhöhen die Lebensmittelpreise, und die Schweiz wird noch mehr zur Hochpreisinsel. Auch im Pflanzenbau wäre das Anbaurisiko nach einer Annahme der Initiative gross. Die Landwirte würden verschiedene Pflanzenkulturen nicht mehr anbauen. Wenn die Landwirte diese Kulturen nicht mehr anbauen würden, würde die Verfügbarkeit der einheimischen Lebensmittel um mindestens 30% sinken. Ausserdem hätte eine Annahme der beiden Agrarinitiativen enorme Folgen für verschiedene Verarbeitungsbetriebe, was viele Arbeitsplätze gefährden würde.

Mit einer Annahme dieser Initiativen würden wir die Schweizer Wirtschaft stark schwächen und die Landwirte für etwas bestrafen, das nichts mit ihnen zu tun hat. Denn ich traue mich in keinem anderen Land ausser der Schweiz, das Wasser direkt vom Hahnen zu trinken. Ich bin nämlich überzeugt, dass wir in der Schweiz **das sauberste Trinkwasser überhaupt** haben und die Schweizer Bauernfamilien ihren Beruf mit viel Leidenschaft und Fachwissen ausüben. Gut ausgebildete Landwirte geben Tag für Tag das Beste für die Tiere und die Landschaft. Die Landwirte wollen den Tieren und der Natur nicht schaden, sondern sie pflegen die Tiere und die Landschaft. Sie wissen, dass das die Existenzgrundlage für das Leben ist. Durch den sorgsamen, respektvollen Umgang mit den Tieren und der Natur durch unsere Schweizer Bauernfamilien, können die Konsumentinnen und Konsumenten hochwertige, gesunde Nahrungsmittel geniessen. Wenn wir die Initiativen annehmen, ist das dann nicht mehr möglich. Die Produkte werden aus dem Ausland kommen, und wir werden nicht wissen, nach welchen Standards diese produziert wurden. Wir werden uns nicht darauf verlassen können, dass die Tiere, von denen wir die Milch trinken und das Fleisch und die Eier essen, regelmässig draussen waren und in nach Vorschriften errichteten Ställen untergebracht waren.

Für mich ist klar, ich möchte auch in Zukunft qualitativ hochwertige Schweizer Lebensmittel, von denen ich weiss, woher sie kommen und dass die Bäuerinnen und Bauern das Beste dafür getan haben. Deshalb sage ich am 13.Juni zu beiden Agrarinitiativen klar Nein und bitte Sie, das auch zu **tun.**

Jasmin Roffler, Grüsch

sgv: «Institutionelles Rahmenabkommen – Wettbewerbsfähigkeit weiterdenken!»

Die Schweizer Wirtschaft setzt sich grundsätzlich für den Zugang der Schweiz zum Binnenmarkt der Europäischen Union ein. Der Schweizerische Gewerbeverband sgv stellt an einer Medienkonferenz jedoch klar: «Der EU-Marktzugang muss die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz steigern und kann deshalb nicht mit der Übernahme von teurer EU-Regulierung und gleichzeitiger Aufgabe von Schweizer Trümpfen und Souveränität einhergehen. Oberstes Ziel muss der Erhalt und die Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bleiben. Um dies allenfalls auch ohne InstA zu erreichen, hat der sgv einen Forderungskatalog aufgestellt.

Fabio Regazzi, «die Mitte»-Nationalrat und sgv-Präsident, beurteilt den aktuellen Vertragsentwurf zum Institutionellen Rahmenabkommen als nicht geeignet, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu erhalten. Bereits früh hätten die Wirtschaft und auch teilweise die Kantone verschiedene Elemente des vorliegenden Abkommens kritisiert. Die umstrittenen Punkte und Roten Linien für die Verhandlungen seien: Die Rolle des Europäischen Gerichtshofs in der Streitschlichtung, die flankierenden Massnahmen für den Schutz des Arbeitsmarktes, die Unionsbürgerrichtlinie, die Regelung der staatlichen Beihilfen sowie die absolute Guillotine-Klausel.

Der Zugang zum Binnenmarkt der EU sei ein wichtiges Element für die Wettbewerbsfähigkeit, das sei unumstritten. Gleichwohl müsse der Zugang im richtigen Kontext bewertet werden. Er sei eines unter vielen Mitteln zur Erhaltung und Steigerung der Schweizer Positionierung. «Wenn aber die Sicherung des EU-Marktzugangs nur mit der Übernahme von teurer EU-Regulierung und gleichzeitiger Aufgabe Schweizer Trümpfe und Souveränität möglich ist, ist dies kontraproduktiv. In dieser Form laufen wir Gefahr unsere eigene Wettbewerbspositionierung zu verlieren», sagte Fabio Regazzi.

Auch eine einseitige Übernahme von EU-Recht, bzw. eine einseitige Anpassung an EU-Recht, ohne dafür Zugeständnisse oder Gegenleistungen der EU zu erhalten, könne nicht akzeptiert werden. Gerade bei Projekten wie «Swisslex 2.0» beziehungsweise «Stabilex 2.0» stünden solche einseitigen Zugeständnisse an die EU im Vordergrund. Das Beispiel der Börsenäquivalenz habe aber gezeigt, dass solche Zugeständnisse von der EU noch lange nicht einfach übernommen würden.

«Ein geeignetes Institutionelles Abkommen ist nur ein Mittel, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu stärken. Der eigentliche Königsweg ist die Vitalisierung des Binnenmarktes in Kombination mit der internationalen Positionierung der Schweiz in einem kompetitiven Umfeld», erklärte sgv-Direktor Hans-Ulrich Bigler.

Das wohl effizienteste Mittel, um die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität der Unternehmen zu fördern, sei für die Schweizer Wirtschaft die Einführung der Regulierungskostenbremse. Die Regulierungskostenbremse unterstelle Vorlagen, die besonders hohe Regulierungskosten auslösten oder mehr als 10 000 Unternehmen betreffen würden, dem qualitativen Mehr im Parlament. Aktuell sei davon auszugehen, **dass die Regulierungskosten jährlich um die 70 Milliarden Franken betragen** würden. Die Unternehmen hätten keinerlei Einfluss auf diese Kosten und könnten sie oft nicht durch Einsparungen in anderen Bereichen ausgleichen. Durch das Vermeiden unnötiger Regulierungskosten steige die Produktivität gesamtwirtschaftlich – ein Wachstumsprogramm aus eigener Kraft, das auch Arbeitsplätze schaffe und sichere.

Ein weiterer wichtiger Eckpunkt des Vitalisierungsprogramms sei die Anpassung des Arbeitsrechts an die Bedürfnisse des flexiblen Arbeitsmarkts. Der flexible Arbeitsmarkt sei einer der wichtigsten Standortfaktoren für die Schweiz, er werde jedoch durch starre Schutzmassnahmen des Arbeitsgesetzes eingeengt. Gerade im Lichte einer immer digitaler und flexibler werdenden Arbeitswelt müsse das Arbeitsrecht entsprechend angepasst werden.

Weiter müsse bei den Sozialwerken unbedingt das Gleichgewicht wiederhergestellt werden, indem ihre Leistungen auf ihre Finanzierung ausgerichtet würden. Erhöhte Lohnnebenkosten und höhere Mehrwertsteuern verringerten die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft. Gleichzeitig müsse mit der Einführung einer Schuldenbremse in den Sozialversicherungen die langfristige Finanzierung gerade auch für kommende Generationen sichergestellt werden.

Die Schweiz sei bekannt für die hochqualitative Arbeit, die in unserem Land geleistet werde. Diese Besonderheiten der Schweiz gingen schwergewichtig auf die Berufsbildung zurück. Sie sei also zusammen mit der Höheren Berufsbildung essenziell für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft.

Als letzten Punkt erwähnte Hans-Ulrich Bigler die Digitalisierung, die einen Wandel der wirtschaftlichen Strukturen auslöse und so zur Steigerung der Schweizer Wettbewerbsfähigkeit beitrage. Das schliesse auch die Bereiche der Verwaltung mit ein. Freiheitliche Rahmenbedingungen seien zudem die wichtigste Voraussetzung, damit dieser Wandel zum Vorteil der KMU ausfalle.

André Berdoz, sgv-Vizepräsident gab zu bedenken, dass die Schweiz im Bereich Warenhandel, Investitionen, Forschung und Bildung ein interessanter internationaler Partner sei. Das biete Chancen für den weiteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen. So könnten bestehende Freihandelsabkommen ausgehandelt oder bestehende modernisiert werden. Für die Schweiz sei als Netto-Exporteurin auch das Vereinigte Königreich als fünftgrösste Wirtschaft interessant.

Der sgv würde es auch begrüssen, wenn die Schweiz eine noch aktivere Rolle in der Diplomatie und in den internationalen Gremien einnehmen würde. Wichtig sei dabei, dass die Schweizer Diplomatie die Interessen der Schweiz als oberste Maxime vor Augen habe. Das bedeute: «Gute Dienste» müssen mindestens mittelbar entsprechende Gegenleistungen oder Zusicherungen erhalten.

Die Ausgaben- und Schuldenbremse sei Teil des Erfolgsmodells Schweiz. Der Steuerwettbewerb schaffe es, die Steuern relativ niedrig zu halten, und dabei die Qualität der staatlichen Dienstleistungen zu steigern. Die Schweiz sei dabei nicht das einzige Land, das diese Elemente kenne. Eine Allianz ähnlich denkender Länder könne diese Anliegen in den internationalen Gremien platzieren und ihnen entgegengesetzte Bestrebungen blockieren.

Der sgv-Vizepräsident skizierte einen Weg, wie die Schweiz nach einem allfälligen Scheitern der Verhandlungen um das Rahmenabkommen mit der EU umgehen könnte. Dabei müsse in einem mittel- bis langfristigen Horizont gedacht werden. Der sgv fordere, dass das Freihandelsabkommen von 1972 modernisiert werde. Eine Modernisierung des FHA sei auch im Interesse der EU. **Die Schweiz sei Kundin der EU, die Schweiz sei Nettoimporteurin verschiedener Länder, sie sei der 9. wichtigste**

Exportmarkt Deutschlands. Es sei nicht im Interesse der EU, diese Türe zuzuschlagen. Über das FHA sollte es möglich sein, Lösungen in den Bereichen Ursprungsregeln, Ursprungskumulierung, Zoll, Lieferformalitäten und Fracht zu finden sowie den freien Warenverkehr zu sichern.

Letztich habe die Schweiz mit der «Kohäsionsmilliarde» ein Druckmittel, das es einzusetzen gelte. Es sei auch denkbar, eine Erhöhung des Beitrages für die Binnenmarktentwicklung in Aussicht zu stellen, um der EU Kompromisse abzuringen, beispielsweise zur Sicherung der Teilnahme an den Forschungsprogrammen.

Zweitwohnungen: Hotellerie fordert mehr Flexibilität

Der Bundesrat hat letzten Mittwoch seinen Bericht über die Folgen des Zweitwohnungsgesetzes (ZWG) vorgelegt. Er sieht keine Anpassung des ZWG an die Marktgegebenheiten vor, obwohl dieses unerwartete negative Auswirkungen auf die Bergregionen hatte. So untersagt das Gesetz den vollständigen Umbau von Hotels zu Ferienwohnungen. Diese Vorgabe hat sich für den Tourismus in den Bergregionen seit der Einführung 2016 kontraproduktiv auf dessen nachhaltige Entwicklung ausgewirkt. Sie ist der Erhaltung der Landschaft in keiner Weise dienlich. HotellerieSuisse befürwortet deshalb eine Änderung des Gesetzes wie es bereits mehrere parlamentarische Vorstösse verlangen. Der Bundesrat kommt zum Schluss, dass nichts unternommen werden sollte, da der Immobilienmarkt in den Bergregionen von zahlreichen Faktoren abhängig sei, die sich seit der Inkraftsetzung des Gesetzes im Jahr 2016 ständig ändern.

HotellerieSuisse teilt die passive Haltung des Bundesrats nicht. Zurzeit können gemäss Artikel 8 des ZWG Umnutzungen von Hotels nur zu maximal 50 Prozent erfolgen. Dieser aus der parlamentarischen Debatte hervorgegangene Artikel ist in der Praxis nicht anwendbar. Kein Hotel in der Schweiz konnte unter diesen Bedingungen umgebaut werden. Denn ein Hotelbetrieb, der auf 100 Prozent seiner Nutzfläche nicht mehr wirtschaftlich weitergeführt werden kann, wird nicht wirtschaftlicher, wenn seine Nutzfläche um die Hälfte reduziert wird. Ausserdem unterliegen Betreiber und Eigentümer von heute unrentablen Hotelbetrieben, welche innovative Wege gehen wollen, diskriminierenden administrativen Anforderungen.

HotellerieSuisse fordert deshalb die Aufhebung von Artikel 8 und eine grössere Flexibilität für die Kantone bei der Beurteilung solcher Fälle und der Zweitwohnungsthematik generell. Die Umnutzung kleiner, unrentabler Hotels im Dorfzentrum als Zweitwohnungen wäre für die Gemeinden zahlreicher Regionen ein Gewinn. Zudem brächten die wenigen dadurch geschaffenen Wohnungen den entsprechenden Orten ein willkommenes Zusatzeinkommen, ohne die Landschaft unter Druck zu setzen. Diese Gebäude bestehen bereits und sind Teil der im Raumplanungsgesetz vorgesehenen Verdichtung. Die parlamentarische Initiative 20.499 von Nationalrat Franz Ruppen ist diesbezüglich ein Schritt in die richtige Richtung. HotellerieSuisse unterstützt zudem eine Vereinfachung der Regeln und weniger Bürokratie bei deren Anwendung, welche den Bewohnern der Bergregionen dienen würde. Dies fordert die Motion 19.3530 von Nationalrat Martin Candinas. Auch die Empfehlung des Bundesrats, die Definitionen der Nutzflächen zwischen der Lex Weber und der Lex Koller anzugleichen, erachtet HotellerieSuisse als völlig unzureichend. **Der Verband ist erstaunt, dass das Bundesamt für Raumentwicklung 18 Monate braucht, um diese Begriffe zu klären.**

Epidemiengesetz – Covid-19-Gesetz – CO2-Gesetz

Der Leser wird sich fragen, was diese drei Gesetze für einen Zusammenhang haben. Ersteres wurde 2016 vom Volk angenommen. Die Einschränkungen während des vergangenen Jahres durch die unsäglichen und diktatorischen Anordnungen des Bundesrates zur angeblichen Pandemiebekämpfung sind auf das EpG und die nicht demokratisch legitimierten Anschlussverordnungen zurückzuführen. Unser Parlament hatte nicht den Mut, diesbezüglich korrigierend einzugreifen. Die Classe Politic beschränkte sich darauf, Unsummen von Steuergeldern auszuschütten, obwohl die Unternehmen bereit waren, unter Einhaltung von Schutzmassnahmen ihre Betriebe aufrechtzuerhalten. Nimmt man das EpG genauer unter die Lupe, wird ersichtlich, dass sich der Bundesrat in überaus vielen Artikeln weitreichende Kompetenzen einräumen liess. So steht geschrieben: Der Bundesrat regelt, legt fest, kann verpflichten, kann anordnen, kann einschränken usw. Zusätzlich kommen noch zahlreiche Kompetenzzuweisungen an das BAG. Nachträglich kann festgestellt werden, dass das damalige Vertrauen nicht gerechtfertigt war.

Die auf 6 Monate befristeten Notverordnungen sollen nun in ein Covid-19-Gesetz überführt werden. Auch darin sind über 30 Kann-Formulierungen enthalten, welche dem Bundesrat Möglichkeiten zu Anordnungen, Einschränkungen, Regelungen etc. zuweisen. Waren die Notverordnungen noch zeitlich befristet, wird dies bei den Ausführungserlassen, zu welchen die Stimmbürger nicht mehr abstimmen können, nicht mehr der Fall sein. Das unsägliche Vorgehen unserer Landesregierung könnte in solchen Situationen unbefristet weitergehen. Im gleichen Gesetz ist auch die Kompetenz für weiterführende Unterstützungsmassnahmen, z.B. Subventionen für Medien etc. enthalten – ein geschickter Schachzug! So kann gedroht werden, dass es bei einer Ablehnung keine gesetzliche Grundlage für wirtschaftliche Unterstützungsleistungen mehr gäbe. Den Geschädigten kann auch anders geholfen werden; losgelöst von übertriebenen Kompetenzzuweisungen an den Bundesrat. Es ist Aufgabe und Pflicht der Parlamente, dazu schnelle Lösungen für die berechtigten Forderungen aufzuzeigen.

Nun zum CO2-Gesetz, das dank dem Referendum dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden muss. Wiederum das gleiche Vorgehen mit übertriebenen Kompetenzzuweisungen. In über 50 Passagen wird der Bundesrat mit Kann-Formulierungen ermächtigt, einzugreifen, Festlegungen, Regelungen und Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Im Hinblick auf die Erfahrungen der letzten 13 Monate geht mir dieses Vorgehen eindeutig zu weit. Wenn ich mir vorstelle, welche Auflagen, Vorschriften, Einschränkungen und die zu erwartende riesige Umverteilungsbürokratie auf uns zukommen, graut es mir. Lediglich eine Partei, jedoch auch einige Wirtschaftsverbände haben sich dagegen ausgesprochen.

Mein Vertrauen in die Politik ist auf dem Nullpunkt angelangt. Leider hat der Stimmbürger nur bei der kommenden Abstimmung über die beiden «Ermächtigungsgesetze» die Möglichkeit, Einhalt zu gebieten. Auf kantonaler und kommunaler Ebene haben wir die Möglichkeit, die heutigen Mandatsträger der Exekutive bei den nächsten Wahlen nicht mehr zu wählen. Bei der Wahl der Bundesregierung ist das Stimmvolk leider ausgeschlossen.

Aus den genannten Gründen empfehle ich das Covid-19-Gesetz und das CO2-Gesetz abzulehnen.

Hs.P. Thöny-Kindschi, Schiers

Klosters: Teilrevision der Ortsplanung Phase II

Kl. Im November 2020 sind die Unterlagen der Teilrevision der Ortsplanung Phase II zum ersten Mal öffentlich aufgelegt worden. Dabei stiessen der Zeitpunkt und die Corona-bedingt fehlenden öffentlichen Informations-Veranstaltungen auf Kritik. Rund 80 Mitwirkungseingaben sind bei der Gemeinde eingegangen und in der Zwischenzeit bearbeitet worden.

Was beinhaltet die Phase II der Teilrevision? Die Planung soll an die neuen gesetzlichen Bestimmungen angepasst werden. Die Zonenpläne beinhalten vorwiegend Anpassungen und Aktualisierungen ausserhalb des Siedlungsgebietes. Dazu gehören beispielsweise die Landwirtschaftszone, Natur- und Schutzzonen, Gefahrenzonen, Gewässerraumzonen und Waldflächen. Die Generellen Erschliessungspläne und die Generellen Gestaltungspläne wurden erstmalig digitalisiert und beinhalten auch Festsetzungen innerhalb des Siedlungsgebietes. Weiter wurde das Baugesetz den übergeordneten gesetzlichen Bestimmungen angepasst und aktualisiert.

Die grundsätzliche Zusammenführung mit der Ortsplanung von Saas erfolgt im Rahmen der Teilrevision der Ortsplanung, Phase III. Was hat die Gemeinde seit der ersten öffentlichen Mitwirkungsauflage gemacht?

Es wurden zahlreiche Besprechungen mit unterschiedlichen Interessenvertretenden durchgeführt. Zudem wurde eine Resonanzgruppe mit lokalen Architekten, Planern, Juristen sowie Vertretern von Bau- und Holverarbeitungsbetrieben zur Reflexion der Planungsunterlagen und dem Baugesetz eingesetzt. Aufgrund der Mitwirkungseingaben, den Rückmeldungen der Interessenvertretenden und der Resonanzgruppe wurden verschiedene Anpassungen der Unterlagen der Ortsplanung Phase II vorgenommen.

Welche Anpassungen wurden vorgenommen? Viele Mitwirkungseingaben haben sich kritisch zu den geschützten, partiell geschützten und vorläufig geschützten Bauten geäussert. Diesbezüglich ist zu erwähnen, dass die vorliegende Inventarliste bereits behördenverbindlich besteht und bei der Ortsplanungsrevision berücksichtigt und umgesetzt werden muss. Bezüglich des Stallinventars hat der Gemeindevorstand entschieden, auf die Umsetzung im Generellen Gestaltungsplan im Rahmen der Phase II abzusehen und die Überprüfung solcher Objekte auf eine spätere Planungsphase zu verschieben. Dementsprechend wurden im Generellen Gestaltungsplan rund 200 als «vorläufig geschützte Objekte» gelöscht. Ställe, die zu wertvollen Hofanlagen gehören, bleiben weiterhin im Generellen Gestaltungsplan enthalten.

Die Festsetzung als «vorläufig geschützt» bedeutet, dass eine gewisse schützenswerte Bausubstanz im Objekt vermutet wird. Es wird darauf hingewiesen, dass Unterhalts-/Sanierungsarbeiten im Sinne einer Instandhaltung jederzeit möglich sind. Den definitiven Schutzumfang bestimmt letztlich die kantonale Denkmalpflege.

Weiter wurden auch Strassen und Wege im Generellen Gestaltungsplan an verschiedenen Stellen angepasst.

Das Baugesetz wurde ebenfalls in verschiedenen Punkten zusammen mit der Resonanzgruppe überarbeitet.

Der Gemeindevorstand ist überzeugt, dass durch die erfolgten Anpassungen nun ein ausgereifter Kompromiss vorliegt, welcher die Interessen der Klosterser Bevölkerung und der einheimischen Arbeitgeber berücksichtigt. Weiteres Vorgehen

Vom 21. 5. bis am 21.6. 2021 wird eine 2. Mitwirkungsauflage durchgeführt. Damit soll der Bevölkerung eine weitere Möglichkeit geboten werden, sich im Detail zu informieren. Vertreter der Planer stehen für Einzelgespräche ebenfalls zur Verfügung.

- Im August wird die Vorlage dem Gemeinderat unterbreitet.
- Im Verlaufe der Monate September und Oktober werden Info-Veranstaltungen durch die Gemeinde durchgeführt.
- Im November wird die Vorlage der Urne zu Abstimmung unterbreitet.

Nach Abschluss der Phase II beginnen mit der Phase III die eigentlichen Ein- und Rückzonungen. Vorgängig muss mit dem Kanton die Rückzonungsfläche definiert werden. Aufgrund der erwarteten negativen Bevölkerungsentwicklung so wie des hohen Zweitwohnungsanteils **muss mit erheblichem Druck auf das eingezonte Bauland gerechnet werden.**

Nächste Woche werden die wichtigen Details der 2. öffentlichen Mitwirkungsauflage in den amtlichen Anzeigen veröffentlicht.

Die Wolfspopulation in der Schweiz wächst weiter. Es wird geschätzt, dass allein in Graubünden rund 50 Wölfe unterwegs sind. Dementsprechend gibt es auch eine steigende Anzahl an Nutztierrissen. **In Klosters ist die Präsenz des Wolfs seit Mitte April bekannt.**

Der Gemeindevorstand ist in diesem Zusammenhang mit verschiedenen Gemeinden in der Surselva sowie dem zuständigen Wildhüter Stefan Rauch im Austausch, um ein Vorgehen zum Schutz gegen den Wolf zu koordinieren.

Es ist geplant, eine «Arbeitsgruppe Wolf» zu bilden, die aus dem Wildhüter, Vertretern von Gemeindevorstand und Verwaltung sowie weiteren Vertretern aus verschiedenen Anspruchsgruppen bestehen soll. Diese soll als Ansprechpartnerin für die Einwohnerinnen und Einwohner von Klosters dienen und die Bürgerinnen und Bürger informieren.

In regelmässigen Abständen wird in diesem Medium über Neuigkeiten vom Wolf informiert werden.

Einladung zu Info-Gesprächen betreffend die Volksabstimmung zu kommunalen Volksinitiativen «Schulschliessungen vors Volk»

Der Schulrat bietet bis zur Abstimmung vom 13. Juni Informationsgespräche/Sprechstunden an. Damit sollen ungeklärte Fragen und Unsicherheiten betreffend die bevorstehende Abstimmung über die Schulstandorte geklärt werden können.

Es stehen folgende Daten jeweils von 9:00 – 11:30 h zur Verfügung:

Di, 25.5.21, Aula Schulhaus Platz
Di, 1.6.21, Aula Schulhaus Platz
Di, 8.6.21, Aula Schulhaus Platz

Der Schulrat bittet, sich unter der **Tel. Nr. 081 423 20 01** anzumelden, damit ein Zeitfenster reserviert werden kann.

Zusätzlich wird der Schulrat an den beiden Infoanlässen des Gemeindevorstandes über die bevorstehende Abstimmung informieren!

Diese Informationsanlässe finden **am 19. Mai in Saas** (neue Turnhalle, 20.00 Uhr) und am **26. Mai in Klosters** (Arena, 20:00 Uhr) statt.

Zur Zeit herrscht bei Schutz Filisur Hochbetrieb: Täglich verlassen zwischen 60 und 90 Pakete das Gartencenter.

Filisurer Alpenpflanzen für Berlin

Zurzeit verlassen jeden Tag zwischen 60 und 90 Pakete die Gärtnerei Pflanzen und Samen Schutz AG in Filisur. Verschickt werden diese zu den Kunden schweizweit mit der Post ab Tiefencastel. 70% der verkauften Pflanzen und Setzlinge werden bei der Gärtnerei über den Online-Shop bestellt.

Gion N. Stgier
Text u. Fotos

Die Gärtnerei Pflanzen und Samen Schutz AG ist ein Betrieb mit einer Tradition von über 100 Jahren. Die Gärtnerei im Albulatal ist jedoch auch ein gutes Beispiel für einen gesunden und guten Familienbetrieb. Das Geschäft, das 65 Angestellte beschäftigt, kennt man von Poschiavo bis Basel und von St. Gallen bis Genf. Bekannt ist die Gärtnerei nicht nur wegen der guten Produkte, sondern vor allem, weil bei der Schutz AG eigene Pflanzen und Samen gezüchtet werden. Pflanzen und Alpenblumen, die nur der Betrieb im Sortiment hat, sind die Marke des Betriebs. Samen aller Art werden auch in der Gärtnerei mit einer eigenen Maschine in den Säcken (Samentütchen) abgefüllt und verkauft.

Einen guten Namen auch ausserhalb Graubündens

Markus Schutz, ist einer der zwei Patrons der jungen Generation der Schutz AG. Unterstützt wird er und sein Bruder **Michael Schutz** tatkräftig auch vom **Seniorchef Christian Schutz**. Wohlbekannt ist die Gärtnerei in der ganzen Schweiz und sogar im benachbarten Ausland, in Deutschland und Österreich, insbesondere, weil man bei der Schutz AG Pflanzen, Alpenpflanzen und Samen beziehen kann, die es kaum irgendwo anders zu bestellen und kaufen gibt. Grössere Bestellungen werden mit eigenen Bussen den Kunden geliefert, und zwar in der ganzen Schweiz.

Die Bestellung aus Berlin

«Ich war recht erstaunt, als ich von einem Grosseinkäufer aus Berlin eine Anfrage erhalten habe für eine grössere Bestellung», sagt Markus Schutz. Der Kunde interessierte sich für allerlei Alpenpflanzen, Alpenblumen und spezielle Bäume. Der Grosseinkäufer aus Berlin suchte allerlei **Pflanzen für einen Naturpark in Polen**. Die Pflanzen sollten Klima- und Wettertauglich sein. Weil die Bestellung des Berliner Gärtners recht gross gewesen ist, hat man diese mit einem Bus nach Berlin transportiert.

Mit dem Bus nach Tiefencastel

Beschäftigt sind seit Tagen die Angestellten der Schutz AG, die für die Verpackung der Pflanzen und Setzlinge verantwortlich sind, die über den Online-Shop bestellt werden. Täglich werden zwischen 60 und 90 Pakete gefüllt mit den verschiedenen Pflanzen. Die Pflanzen werden in Papier und Zeitungen eingepackt, dazu kommt ein kleiner Stab, damit die Stiele der Pflanzen nicht brechen. Sind die Pflanzen einmal verpackt, werden die Pakete etikettiert und adressiert. Danach werden sie mit einem Bus zur Post Tiefencastel geführt, wo sie um 17 Uhr verschickt werden in die ganze Schweiz. Bestellungen von 40 bis 300 Franken.

60 000 Geranien

Kaum ist der Frühling da, beginnt jede Hausfrau mit ihrem Plan, wieviele Geranien sie wohl braucht, damit das Haus, der Balkon und die Fenster hübscher aussehen. 60 000 Geranien hat die Schutz AG bereits verkauft in diesem Frühling. Gekauft werden vorwiegend rote Geranien, dunkelrote Geranien, aber auch weisse Geranien. Sogar schwarze Geranien gibt es zu kaufen in Filisur. Hängenelken verkaufen sich zudem wie frische Brötchen. Vor allem ausserhalb von Graubünden verschicke man fast jeden Tag Hängenelken. Geranien müsse man pflegen, sagt Markus Schutz. Damit sie besser blühen, brauche es Qualitäts-Pflanzen, noch bessere Erde, Nährwerte und Dünger. Da die meisten Geranien an der Hausfassade platziert werden, sind sie auch nicht so empfindlich gegen Frost, meint der Fachmann. Berggeranien überleben auch bei minus 1 bis 2 Grad. Ohne Wasser können die Geranien bis zu zwei Tage überleben, ergänzt Markus Schutz.

Mosterei-Möhl-Cup: Riita Hemminki und Peter Egli die Brutto-Sieger

D.P. Am vergangenen Wochenende hat bei angenehmen Wetterbedingungen zum fünften Mal der Mosterei-Möhl-Cup stattgefunden. Die angetretenen Golferinnen und Golfer wurden mit erfrischenden Getränken der Mosterei Möhl AG versorgt. Sie genossen einen herrlichen Tag auf dem wunderschönen Golfplatz in Alvaneu Bad.

Nach den ersten 9. Löchern konnten sich die Golferinnen und Golfer mit köstlichen Grillspezialtäten stärken bevor es auf die nächsten neun Löcher ging. Mit sensationell starken 65 Punkten in der Netto 3. Kategorie sowie 45 Punkten in der Netto 2. Kategorie konnten **Roland von Wyl und Claudia Bekier** den Sieg in ihren Kategorien einfahren.

Den Gesamtsieg des Tages konnten **Riita Hemminki** mit 23 Punkten in der Brutto Damen Kategorie und Peter Egli mit 28 Punkten in der Brutto Herren Kategorie erzielen. Das gesamte Golf Club Alvaneu Bad Team gratuliert den Siegern herzlich zu ihren besonderen Leistungen.

Die Firma Mosterei Möhl AG sponserte die wunderschönen Sieger-Preise. Reichhaltige Körbe mit feinsten Getränken sowie anderen Delikatessen.

Ranglistenauszug Mosterei- Möhl-Cup:

Brutto Damen: 1. Hemminki Riitta, Alvaneu Bad	23 Pt.
Brutto Herren: 1. Egli Peter, Alvaneu Bad	28 Pt.
Netto 1. Kat. (Hcp 0.0 – 18.4):	
1a. Hemminki Ritta, Alvaneu Bad	36 Pt.
1b. Eppler Wolfgang, Alvaneu Bad	36 Pt.
3. Krogh Birgitte, Alvaneu Bad	35 Pt.
Netto 2. Kat. (Hcp 18.5 – 36):	
1. Bekier Claudia, Klosters	45 Pt.
2. Maffioretti Mattia, Alvaneu Bad	36 Pt.
3. Gladig Georges, Bodensee	35 Pt.
Netto 3. Kat. (Hcp 37 ¬ PR):	
1. Von Wyl Roland, Alvaneu Bad	65 Pt.

Regionaler Liegenschaftenmarkt

über 45`000 Leserkontakte!

Sanitär Frei AG
www.frei-davos.ch
Hertistrasse 11
7270 Davos Platz
T. 081 416 10 10

für perfekten Betrieb
wir sind 24h für Sie unterwegs

Sanitär Frei AG
www.frei-davos.ch
Hertistrasse 11
7270 Davos Platz
T. 081 416 10 10

für alternative Techniken
mit cleveren Lösungen

Hauswartungen Liegenschaften-Service DAVOS
Alex Wiemer
Museumstrasse 19, 7260 Davos Dorf
079 821 12 13, alex.wiemer@bluewin.ch

Umgebungsarbeiten
Gebäudeunterhalt & Reparaturen
Wohnungsräumungen
Schneeräumungen

Investition oder Wohnsitz
www.mein-chalet.ch

• **2.** Per 1. Juli in **Davos Platz,** Promenade 24A, **5-Zi.-Whg.** zu vermieten. Geräumige, helle Wohnung an zentraler Lage. Miete: CHF 1390.–, NK akonto CHF 300.– , Aussen-PP CHF 50.– immo@konsumdavos.ch
Tel.: 081 413 53 12

• Per 1. Juni in **Davos Dorf,** Bahnhofstr.1, **1 1/2-Zi.-Studio** möbl. zu vermieten: Zentrale Lage in Neubau, moderner Innenausbau. Miete CHF 1100.–, NK akonto CHF 80.–– immo@konsumdavos.ch / **Tel.: 081 413 53 12**

• Langfristig in **Filisur** zu vermieten: **2 1/2-Zi.-Whg., günstiger Mietzins, gute Bahnverbindungen (Verkehrsverbund Davos). Tel. 081 404 11 16**

• Zu vermieten in **Davos Platz,** zentrale Lage neben Club-Hotel, eine unmöbl. **1-Zi.-Whg.** mit Bad und Kochnische, Veloraum, Keller-Abteil, frei ab 1. Mai 2021. Miete: 690 Fr. inkl. NK, für 1 Pers, 750 Fr. für 2 Pers.
Anfragen bitte an **Tel. 081 413 65 55**

• **1. Klosters:** Zu vermieten wochen- oder monateweise eine kleine **2-Zi.-Whg.** mit Balkon und Gärtli. Bad u. Küche sehr funktionell. Mietzins nach Absprache je nach Saison und Dauer. **Tel. 079 866 33 66 / Sabine Mathys**

•**2**. Zu vermieten in **Davos Dorf**, Dorstr. 14, **1-Zi.-Whg.**, mit Kochnische, Bad/WC, ohne Balkon, mtl. 850 Fr. inkl. NK **Tel. 081 420 14 83**

Kleinanzeigen
20 Fr. pro Ausgabe

max. 3 Zeilen, 65 Zeichen pro Zeile

Das Nötli mit Inseratetext in einen Umschlag stecken und schicken an:

Gipfel Zeitung, Postf. 216, 7270 Davos Platz

MITSUBISHI MOTORS AUTO RÜEDI AG SERNEUS
081 422 47 66

Occasion
FORD **Kuga 2.0 TDCi Titan.S 4WD** **1. Inv. 06.2014** **145'000 km** **Fr. 11'900.00**
Com/5 frozen Weiss / Teilleder schwarz 140 PS 15.10.2019

6-Gang-Getriebe, Allradantrieb permanent, ISOFIX Kindersitzvorrichtung, Einparkhilfe, Assist: Berganfahrhilfe, Assist: Tempomat mit Geschwindigkeitsbegrenzer, LED-Heckleuchten LED-Tagfahrlicht, Bi-Xenon-Scheinwerfer mit Tagfahrlicht in LED-Technik, SD Navigationssystem, Radio/CD, DAB+, etc…

Occasion
FORD **Mondeo 2.2 TDCi TitaniumS** **1. Inv. 05.2009** **130'000 km** **Fr. 11'500.00**
Com/5 schwarz / schwarz Leder 175 PS 10.01.2018

6-Gang-Getriebe, Wegfahrsperre elektronisch, Blau getönte Scheiben, Vordersitze heizbar, Fahrersitz elektrisch höhenverstellbar, ISOFIX Kindersitzvorrichtung, Assist: Tempomat, Adaptives Kurvenlicht inkl. Abbiegelicht, FordPower KeyFree Startfunktion, Park Distance Control vorne und hinten, Audiosystem 7 Sony Radio/CD-Wechsler/MP3, Freisprecheinrichtung für Mobiltelefone Bluetooth, etc..

Occasion
MITSUBISHI **ASX 2.0 Diamond 4WD** **1. Inv. 03.2020** **16'100 km** **Fr. 27'900.00**
Com/5 anthrazit / schwarz Leder 150 PS 12.10.2020

6-Stufen-Automat CVT sequentiell, Panorama Glasdach mit LED Beleuchtung, Totwinkel-Assistent, Rückfahrkamera, LED Licht,Touchscreen-Bildschirm mit Navigationssystem, Smartphone Link Display Audi, DAB/DAB, Garantie 5 Jahre ab 1.Inv. etc…

Occasion
MITSUBISHI **ASX 2.0 Diamond 4WD** **1.Inv. 06.2020** **16'810 km** **Fr. 28'300.00**
Com/5 Diamond Red / Schwarz Leder 150 PS

6-Stufen-Automat CVT sequentiell, Panorama Glasdach mit LED Beleuchtung, Totwinkel-Assistent, Rückfahrkamera, LED Licht, Touchscreen-Bildschirm mit Navigationssystem, Smartphone Link Display Audi, DAB/DAB, Garantie 5 Jahre ab 1.Inv. etc…

Occasion
MITSUBISHI **Attrage 1.2 Style** **1. Inv. 08.2018** **4'300 km** **Fr. 10'900.00**
Lim/4 white pearl / schwarz 80 PS

5-Gang-Getriebe, Leuchtweitenregulierung automatisch, ISOFIX Kindersitzvorrichtung, Tempomat, Bluetooth Freisprecheinrichtung, Abgedunkeltes Scheibenglas, Garantie 5 Jahre ab 1.Inv. etc

Gipfel Zeitung – die Zeitung mit den unschlagbaren Insertionspreisen

Occasion
MITSUBISHI **Eclipse Cr. 1.5T DiaBl4WD** **1Inv.08.2019** **18'100 km** **Fr. 29'900.00**
Lim/5 Bronze / schwarz Leder 163 PS

Stufenloser Automat, Allradantrieb permanent, Head-Up Display, Elektronische Parkbremse, Fernlicht-Assistent, Adaptiver Tempomat ACC, Abgedunkeltes Scheibenglas, Panorama-Schiebedach, LED Licht, Rückfahrkamera, Totwinkel-Assistent, Garantie 5 Jahre ab 1. Inv. etc…

Occasion
MITSUBISHI **Lancer 2.0 DID Instyle** **1. Inv. 12.2012** **55'000 km** **Fr. 10'900.00**
Lim/5 anthrazit / schwarz Leder 140 PS

6-Gang-Getriebe, Sitzheizung, Kurvenlicht, ISOFIX Kindersitzvorrichtung, Tempomat etc…

Occasion
MITSUBISHI **Outlander PHEV Diam. 4WD** **1.Inv. 04.2020** **18'850 km** **Fr. 37'900.00**
Com/5 Anthrazit / Schwarz Leder 135 PS

Stufenloses Automatikgetriebe, Lenkrad beheizbar, LED Licht, Rückfahrkamera, Elektrische Heckklappe, Adaptiver Tempomat, 360°-Kamera, Glas-Schiebedach, Garantie 5 Jahre ab 1. Inv. etc...

Occasion
MITSUBISHI **Outlander PHEV Diam. 4WD** **1.Inv. 04.2020** **11'610 km** **Fr. 37'900.00**
Com/5 Ruby Black / Schwarz Leder 135 PS

Stufenloses Automatikgetriebe, Lenkrad beheizbar, LED Licht, Rückfahrkamera, Elektrische Heckklappe, Adaptiver Tempomat, 360°-Kamera, Glas-Schiebedach, Garantie 5 Jahre ab 1. Inv. etc...

Occasion
MITSUBISHI **Outlander PHEV Diam. 4WD** **1.Inv. 04.2020** **22'100 km** **Fr. 38'900.00**
Com/5 Granit Braun / Schwarz Leder 135 PS

Stufenloses Automatikgetriebe, Lenkrad beheizbar, LED Licht, Rückfahrkamera, Elektrische Heckklappe, Adaptiver Tempomat, 360°-Kamera, Glas-Schiebedach, Garantie 5 Jahre ab 1. Inv. etc..

Occasion
SUBARU **Legacy 2.0i AWD Swiss** **1. Inv. 04.2004** **184'600 km** **Fr. 6'200.00**
Com/5 hellblau / anthrazit 137 PS 14.02.2020

5-Gang-Getriebe, Allradantrieb permanent, ISOFIX Kindersitzvorrichtung, Tempomat etc…

Regionaler Arbeitsmarkt

auch auf www.gipfel-zeitung.ch

über 45 000 Leserkontakte!

Wir suchen

Kaufm. Mitarbeiter/-in

in Teilzeit, ca. 2 Tage pro Woche

Interessante Stelle im
Blumenladen Bahnhof Chur

Floristin

In Teilzeit oder Vollzeit.
Juni oder später.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:
Schutz Filisur, Alpin Gartencenter
Filisur **081 410 40 70**
christianschutz@schutzfilisur.ch

schutzfilisur
seit 1905 Alpin Gartencenter

Wir suchen Sie

Mitarbeiter/in Middle Office Firmenkundenberatung

Pensum	50-100%
Hauptaufgaben	Unterstützung Marktbearbeitung, Administration und Finanzierungen
Arbeitsort	Davos

Mitarbeiter/in Business Support / Gastgeber/in

Pensum	60-100%
Hauptaufgaben	Verantwortung für Kundenzone, Cash Management und Administration
Arbeitsort	Davos

Ergänzen Sie unser motiviertes Team.
Weitere Informationen auf www.raiffeisen.ch/jobs

RAIFFEISEN
durchs Prättigau bis Davos!

Für die Sommersaison 2021 suchen wir

Koch mit mehrjähriger Erfahrung
m/w

Servicemitarbeiter mit Erfahrung
m/w

Servicemitarbeiter Teilzeit m. Erfahrung
m/w

Bewerbungsunterlagen:
davos@panoramahotels.ch
Auskunft: Hotel Panorama Davos
Frau Elisabeth Jenny, +41 81 413 23 73

EL. GROUP SPRECHER AG
Elektro - Planung - Realisierung
Tel.: 081 422 40 42 • www.el-group.ch • el-group@el-group.ch
Talstrasse 10 Klosters

Lehrlinge w/m
auf Sommer 2021 gesucht

Interesse?
Ruf uns an oder schick uns ein Mail:
r.sprecher@el-group.ch • Tel. 081 422 40 42

Freie Kapazitäten

• «Zuverlässige, speditive, saubere und langjährig erfahrene **Reinigungskraft** sucht eine regelmässige Arbeit in Festanstellung, abends ab 18 h (Büros, Praxen, Geschäfte, Läden o.ä.).
Ich freue mich sehr über Ihre Kontaktaufnahme.
Tel. 078 795 91 48 (Thomas)

Wanted

• Gesucht wird eine **Arbeitskraft** (auch rüstiger Rentner) für temporäre Einsätze nach Absprache. **Tel. 079 419 04 92**

Seit 28 Jahren
Ihre Gipfel Zytig

Hier finden auch Sie
Ihren neuen Kadermann
oder Ihre neue Kaderfrau
aus der Gipfel-Region

Das Mega-Traumpaar des Monats

Hampi Bernet und Giachen

Hampi Bernet ist Bündner und seit Jahren im Sommer Gastgeber im idyllisch gelegenen Ausflugsrestaurant auf dem Grüenbödeli zwischen Davos und Klosters. Nun hat er sich einen (Bündner) Traum erfüllt: Auf dem Dach des Restaurants «wacht» Giachen, der/sein kapitaler Steinbock. Und beide schauen zuversichtlich auf die kommende Sommersaison. Am Samstag erfolgt der Start. Wir wünschen dem Mega-Traumpaar einen erfolgreichen Start und viel Erfolg. Giachen wird bestimmt noch für weitere Foto-Sujets posieren... !

endless beauty
Das Beautycenter in Graubünden

Endless Beauty – das Beautycenter in Graubünden. Seit 2010 Ihr Kompetenzzentrum für Beautybehandlungen. Hohe Fachkompetenz und regelmässige Weiterbildungen zeichnen uns – die Endless Beauty in Zizers – aus. In unserer Praxis setzen wir immer auf die aktuellsten Beautytrends.

Wir arbeiten ausschliesslich mit den neuesten Geräten im Bereich der Körperästhetik, um Ihren Ansprüchen gerecht zu werden und zu erfüllen. Unserer Geräte sind alle CE-zertifiziert. So erreichen wir die besten Behandlungsresultate mit einem möglichst geringen Aufwand – nicht invasiv und ohne nennenswerte Nebenwirkungen, zu absolut fairen Konditionen.

Folgende Behandlungsmethoden bieten wir an

Fettentfernung mit Kälte (Kryolipolyse), dauerhafte Haarentfernung (kein IPL), Tattoo- und Permanent-Make-up-Entfernung, Aknetherapie, maschinelle Lymphdrainage, Faltenentfernung mit Micro-Needling, Behandlung von Besenreisern, Dehnungsstreifen, Pigmentflecken oder auch Nagelpilz.

Termine nur nach Vereinbarung.

Endless Beauty
CH-7205 Zizers | **+41 (0)81 559 42 00**
www.endless-beauty.ch

Gold-/Silber ANKAUF

WIR KAUFEN GEGEN BAR:

Gold-, Silberschmuck
Gold-, Silbermünzen/ Barren
Altgold, Zahngold
Silberbestecke
Silberwaren, Zinn, Kupfer
Armbanduhren, Taschenuhren

Beste Preise!
24/7 Service
telefonische Vereinbarung

A-Z Bettwarencenter

Talstrasse 25, 7270 Davos-Platz
Tel. 079 130 00 85
christian.floess@az-handel.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag 13.30 - 18.30 Uhr
WICHTIG: Ich bin unter 079 130 00 85 immer, auch ausserhalb der oben genannten Zeiten für Sie da. Machen Sie einen Termin!

Fundgrube

auch auf www.gipfel-zeitung.ch

Zu verkaufen

• Für Liebhaber: **Div. LP`s aus den Goldenen Seventees & Eighteens**, Jazz, Pop u.v.a. dem Meistbietenden. **079 629 29 37**

Seit 28 Jahren
Ihre Gipfel Zytig

Dienstleistungen

• **Videokassetten auf DVD:** Ich brenne Ihre Videokassetten zu günstigen Preisen auf DVD. VHS, VHS-C, Video8, Hi8 und miniDV. So können Sie Ihre wertvollen Filme und Erinnerungen auch in Zukunft anschauen. Platzsparend ist es auch. **Walter Bäni 079 723 84 42**

HONDA Für Ihren Rasen nur das Beste!

HELDSTAB AG
MOTORGERÄTE & LANDTECHNIK
BERATUNG
VERKAUF
SERVICE

DAVOS

Bahnhofstrasse 11
7260 Davos Dorf
Tel. 081 420 15 50
heldstab-davos.ch

MITSUBISHI MOTORS AUTO RÜEDI AG SERNEUS
081 422 47 66

Occasion
FORD **Kuga 2.0 TDCi Titan.S 4WD** **1. Inv. 06.2014** **145'000 km** **Fr. 11'900.00**
Com/5 frozen Weiss / Teilleder schwarz 140 PS 15.10.2019

6-Gang-Getriebe, Allradantrieb permanent, ISOFIX Kindersitzvorrichtung, Einparkhilfe, Assist: Berganfahrhilfe, Assist: Tempomat mit Geschwindigkeitsbegrenzer, LED-Heckleuchten LED-Tagfahrlicht, Bi-Xenon-Scheinwerfer mit Tagfahrlicht in LED-Technik, SD Navigationssystem, Radio/CD, DAB+, etc...

Occasion
FORD **Mondeo 2.2 TDCi TitaniumS** **1. Inv. 05.2009** **130'000 km** **Fr. 11'500.00**
Com/5 schwarz / schwarz Leder 175 PS 10.01.2018

6-Gang-Getriebe, Wegfahrsperre elektronisch, Blau getönte Scheiben, Vordersitze heizbar, Fahrersitz elektrisch höhenverstellbar, ISOFIX Kindersitzvorrichtung, Assist: Tempomat, Adaptives Kurvenlicht inkl. Abbiegelicht, FordPower KeyFree Startfunktion, Park Distance Control vorne und hinten, Audiosystem 7 Sony Radio/CD-Wechsler/MP3, Freisprecheinrichtung für Mobiltelefone Bluetooth, etc..

Tägliche News aus der Gipfel-Region
auf www.gipfel-zeitungch

Freizeit - Vereine

Taekwon-Do Int. Davos
Mo. 18.50 – 19.50
Jump Dojang Sunnegruess
Di. 19.00 – 20.00
Swissjump Power Sunnegruess
Di. 19.00 – 20:30
Haupttraining Turnhalle SAMD
Mi. 15.15 – 16.15
Tagestraining +40 Sunnegruess
Do. 09.00 – 10.00
Swissjump Power Mattastr. 6
Do. 17.45 – 18.45
Little Ninjas (5 - 8 J)Turnh. Prim
Do. 17.45 – 18.45
Kindertraining (9 - 14 J) Turnh.
Do. 18.50 – 19.55
Dojang Sunnegruess
Fr. 14.00 – 15.30
Tagestraining Dojang Sunnegruess

Männerriege Davos Platz
Jeden Mo. Turnen von 20 bis 22 Uhr in der neuen 3-fach-Turnhalle.

Männerriege Davos Dorf
Jeden Mo. Turnen von 20.15 bis 22.00 in der Bünda-Turnhalle.

Gipfel Zeitung seit 28 Jahren Ihre treue Partnerin!

Diä muasch gläsa ha:

Gipfel Zytig

die farbigste Zeitung Graubündens!

Wir/ich bestellen/e **ein Jahres-Abo zu CHF 95.-**

Name:.....

Strasse:.....

Wohnort:.....

Datum / Unterschrift:.....

Talon senden an Gipfel Zeitung, Postfach 216, 7270 Davos Platz

Franz «Kaiser Franz» Gabbauer, der neue Gastgeber im Sportrestaurant Klosters

«Was aus der Region kommt, ist nachhaltig»

Das Sportrestaurant in Klosters hat einen neuen Pächter, die Engadiner Grond SA. Den Leiter der Gastronomie, Franz Gabbauer, fragten wir nach dem Besonderen der Grond SA.

Heinz Schneider

Herr Gabbauer, Sie sind heute Gastronomie-Leiter der Engadiner Furnaria SA. Was zeichnet dieses Unternehmen aus, dass Sie eingestiegen sind?

Franz Gabbauer: Die Furnaria Grond war mein Kunde bei Pistor, und die unkompliziert-gemütliche Atmosphäre sowie die grosse Auswahl an täglich frischen Produkten, für die Grond im Engadin seit 2004 steht, haben mich überzeugt, da sie auch meinen Vorstellungen von Qualität entsprechen. Alle Backwaren, Kuchen, Torten und Schokoladen werden im Engadin produziert. Wir legen viel Wert auf regionale und frische Zutaten und verzichten, wo möglich, auf Zusatzstoffe. Mehl ist gleich Mehl. Nicht so bei Grond! Unsere Weizenmehle bestehen einzig aus Weizenkorn, das unter der Sonne Graubündens gewachsen und gereift ist. Denn wir finden: Was aus der Region kommt, ist nachhaltig, natürlich und schmeckt am besten.

Hat die Grond SA die Pandemie schadlos überstanden?

Die Pandemie war und ist für alle eine grosse Herausforderung, da auch im Bäckereisegment die Hotels, die die Grond SA beliefert, grosse Einbussen hatten, was sich auf jeden Fall bemerkbar gemacht hat. Zusätzlich fehlen natürlich die Einnahmen der eigenen Gastronomiebetriebe. Einiges konnte durch Take away aufgefangen werden, so dass wir sagen können, dass wir bisher mit einem dicken blauen Auge davon gekommen sind.

Franz Gabbauer ist der neue Gastgeber im Sportrestaurant von Klosters, im «GrondAIR».

Das Unternehmen ist bis anhin vor allem im Engadin tätig gewesen. Was hat Sie gereizt, nun in Klosters das Sportrestaurant zu übernehmen? Braucht eine solche Expansion in der heutigen Zeit nicht viel Mut? Keine Bedenken vor dem Risiko?

Die Grond SA hat sich schon länger mit dem Gedanken der Expansion getragen. Der Grund, weshalb es Klosters geworden ist, liegt an mir, da ich Klosters liebe und gerne dazu beitragen möchte, dass das Sportzentrum wieder ein Ort der Begegnung ist, in dem alle willkommen sind. Selbstverständlich braucht es in diesen speziellen Zeiten Mut für eine Expansion, doch diesen bringen wir mit, und Stillstand ist keine Lösung, deshalb setzen wir auf Weiterentwicklung. Bedenken vor dem Risiko? Natürlich. Doch nur wer wagt, gewinnt.

Wie soll es Ihnen gelingen, vor allem die einheimische Bevölkerung für das Sportrestaurant zu gewinnen?

Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, für alle da zu sein, für die Einheimischen, für alle Vereine, für Jung und Alt und natürlich auch für alle Gäste, die Klosters besuchen.

Wie möchten Sie sich von der Konkurrenz abheben?

Durch die Zusammenarbeit mit einheimischen Partnern und Bauern, die uns ihre Produkte aus der Region liefern, mit denen wir qualitativ hochstehende Speisen auf den Tisch zaubern.

Worauf legen Sie besonderen Wert?

Auf Frische, Regionalität und Qualität.

Planen Sie ein langfristiges Engagement in Klosters?

Auf jeden Fall

Franz Gabbauer

geb.: 28. Sept. 1970
von: Lölling/Kärnten
whft. in: Klosters
Beruf: Koch
Werdegang: Kochlehre im Humanomed Zentrum Althofen/Kärnten, Robinson Club International, Robinson Club Piz Buin, Derby Hotel Davos, Arabella Sheraton, Steigenberger Davos, Kongress Hotel Davos, Aussendienst bei Emmi und Pistor
Hobby: Modellbau, Biken, Fliegenfischen, Reisen und alles, was mit der Flugbranche zu tun hat
Gastgeberphilosophie: «Nah an den Bergspitzen, nah an der Natur. Unsere Grond AIR SA Klosters (Aussergewöhnlich Innovatives Restaurant) ist ein Zuhause für alle, die die Berglandschaft lieben, die Natürlichkeit sowie das Regionale wertschätzen
Was mich freut: Wenn sich Gäste wohlfühlen und nach einem Besuch bei uns glücklich nach Hause gehen
Was mich ärgert: Unzuverlässligkeit
Mein Traum: Selbst mit dem Helikopter zu fliegen
L`Essen: Kaiserschmarrn mit Zwetschgenröster
L`Drink: Hirter Bier
L`Lektüre: alte Kochbücher
L`Musik: Udo Jürgens und die 80er
L`Feriendest: Fernziele
Meine Stärke: Organisieren
Meine Schwäche: Ungeduld
Was ich an Klosters so schätze: Die Natur und die vielen Sportmöglichkeiten
Was weniger: Dass die Mühlen manchmal langsam mah**len**